

JAHRESBERICHT 2022/2023

 Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau



Wir sind die EKHN



Karte des EKHN-Gebiets



JAHRESBERICHT 2022/2023



Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau

Wir sind die EKHN



Inhalt

In Bewegung	6	FÜR EINE MENSCHENFREUNDLICHE GESELLSCHAFT	27
Vorwort von Volker Jung, Kirchenpräsident			
Zukunft gestalten in schwierigen Zeiten	7	Musik als Gebet, Kulturgut und Gemeinschaft	28
Vorwort von Birgit Pfeiffer, Präses der Kirchensynode			
Beweglich durch Vielfalt	8	Gebäude als Treffpunkt, Denkmal und Heimat	29
Die EKHN im Profil			
Vielfalt verantwortlicher Lebensgemeinschaften fördern	9	Überall da, wo Menschen sind	30
Synodales Schuldbekenntnis gegenüber queeren Menschen			
Erträge schwanken zunehmend	10	Wir bilden aus und fort	31
Finanzbericht von Thorsten Hinte, Finanzdezernent in der Kirchenverwaltung			
		International engagiert	32
		Gesellschaft mitgestalten	33
FÜR EIN ERFÜLLTES LEBEN	13	AKTUELLES AUS DEM BERICHTSJAHR	35
Für Kinder und ihre Eltern	14	»Der Blick zurück macht Mut zu Neuem«	36
Stark für, mit und durch Frauen	15	Gespräch mit der Stellvertretenden Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf zum Jubiläum 75 Jahre EKHN	
Von Jugendlichen, für Jugendliche, mit Jugendlichen	15	Prävention stärken, Betroffene unterstützen	37
Für Menschen in besonderen Lebenslagen	16	Kommission für Anerkennungsleistungen bei Fällen sexualisierter Gewalt und Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt	
Für Menschen in besonderen Momenten	17	Beiträge zur Versorgungssicherheit	38
Unsere Diakonie hilft	18	Energieeffizienz und Klimaschutz in der EKHN	
		Mehreinnahmen aus Notmaßnahme an die Diakonie weitergegeben	39
FÜR GLAUBEN UND DEMOKRATIE	21	Regionale Diakonie und verfasste Kirche rücken näher zusammen	39
In Gottes Dienst das Leben feiern	22	»Licht und Luft zum Glauben«	40
Demokratisch auf allen Ebenen	23	Zukunftsprozess ekhn2030 kommt voran	
In den Medien	24	Nachbarschaftsräume als neue Größe	40
		Gesetz zum Verkündigungsdienst ordnet vor Ort vieles neu	
		Klimafreundlich, funktional und bezahlbar	41
		Konzentrationsprozess bei kirchlichen Gebäuden	
		Kooperation senkt Kosten	41
		Verzicht auf ein eigenständiges Medienhaus	

Sonntags-Zeitung wird Monatsmagazin

Chrismon Plus Hessen-Nassau

Die Energie zum Gestalten wächst

Gespräch mit der Stellvertretenden Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf über den Zukunftsprozess ekhn2030

Verzicht auf Häuser für die Jugend

Jugendburg Hohensolms ist verkauft,
Jugendbildungsstätte Kloster Höchst wird aufgegeben

Viele Feste des Glaubens am Wasser

Taufkampagne zum Johannistag in der EKHN

Mit Erfahrung und Logistik

Interview mit Birgit Arndt, Geschäftsführerin des Medienhauses der EKHN, über den Erfolg der EKD-Taufkampagne

Personalia

Henriette Crüwell

Neue Pröpstin für Rheinhessen und Nassauer Land

Lars Esterhaus

Neuer Leiter der Kirchenverwaltung

Martin Mencke

Neuer Vertreter am Sitz der hessischen Landesregierung

Anke Spory

Neue Pröpstin für Oberhessen

Jürgen Mescher

Neues ehrenamtliches Mitglied der Kirchenleitung

Erhard Seeger

Neues ehrenamtliches Mitglied der Kirchenleitung

Frauke Grundmann-Kleiner

Ehrenamtliches Mitglied der Kirchenleitung seit 2020

Ute Ehlert

Ehrenamtliches Mitglied der Kirchenleitung seit 2020

41

42

43

44

45

46

46

46

47

47

48

48

49

49

UNSERE FINANZEN

51

Haushaltsübersicht 2023

52

Aktuelle Debatte über historische Ansprüche

56

Staatsleistungen in Hessen und Rheinland-Pfalz

Adressen

58

Impressum

59

Zahlen und Fakten

	2. Umschlagseite
Karte des EKHN-Gebiets	
Kennzahlen	8
Mitgliedschaften	8
Kindertagesstätten	14
Angebote für Kinder und Jugendliche	14
Seelsorgedienste	16
Taufen	17
Konfirmationen	17
Trauungen	17
Bestattungen	17
Einrichtungen der Diakonie Hessen	18
Engagement für Geflüchtete	19
Gottesdienste/Abendmahle	22
Kirchenmusik	28
Gebäude	29
Ehrenamtliche in den Gemeinden	30
Mitarbeitende	30
Ehrenamtlicher Besuchsdienst	30
Pfarrstellen	31
Veranstaltungen in Gemeinden	33
Haushalt	52
Rücklagen	54

In Bewegung



Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Leser*in,

in unserer Kirche ist derzeit manches in Bewegung. Pandemiebedingte Einschränkungen, die etliches sehr erschwert haben, sind glücklicherweise nicht mehr erforderlich. In vielem versuchen wir an das anzuknüpfen, was vor Corona war. Es ist schön, wieder Gottesdienste mit vielen Menschen zu feiern. Chöre finden sich neu zusammen, Gemeindeguppen treffen sich wieder und vieles mehr ist wieder möglich. Gleichzeitig ist in der Coronazeit auch Neues entstanden. Es gibt sehr gute digitale Formate, auch im Gemeindeleben. Jetzt geht es darum, Altes und Neues gut miteinander zu verbinden. Daran arbeiten viele zurzeit – auch in Kirche und Diakonie.

Wir finden uns in einer veränderten und sich weiter verändernden Gesellschaft wieder. Es gibt eine ganze Reihe von sehr großen Herausforderungen: der Krieg gegen die Ukraine sowie die neuen sicherheitspolitischen und ökonomischen Fragen, der Kampf gegen den Klimawandel, der Zusammenhalt in einer pluralen und demokratischen Gesellschaft, die großen Fragen der Teilhabe und Gerechtigkeit. Vor diesem Hintergrund suchen Menschen nach Orientierung und Halt. Das fordert uns seelsorglich, ethisch und theologisch heraus. Zugleich steigt die Zahl derer, die – sicher aus ganz verschiedenen Gründen – ihre Mitgliedschaft in der Kirche beenden. Etwa 30.000 Mitglieder sind im vergangenen Jahr aus unserer Kirche ausgetreten. Etliche von ihnen sagen, der Glauben bedeute ihnen trotzdem etwas. Das treibt uns um und an. Wir wollen für möglichst viele Menschen und die Gesellschaft insgesamt eine erkennbare, engagierte, verlässliche und zugewandte Kirche sein, orientiert am Gemeinwesen, an den Mitgliedern und allen, die Kontakt zu uns wollen.

In diesem Sinne stellen wir uns mit dem Prozess »ekhn2030 – Licht und Luft zum Glauben« für die Zukunft neu auf. Auf allen Ebenen prüfen wir, was zu ändern ist, was wir erhalten wollen und was wir reduzieren können. Auch wenn wir aufgrund zurückgehender Mitgliederzahlen

und damit auch geringerer finanzieller Kraft manches verändern müssen, wollen wir nach vorn blicken und mit den vielen Möglichkeiten, die Gott uns immer wieder neu schenkt, Kirche gestalten und leben. Wir richten uns dabei selbst an der Botschaft von Gottes Liebe aus, die allen Menschen gilt, und vertrauen auf Gott und die Zukunft seiner Kirche.

Jahresbericht in bewegten Bildern

Die EKHN ist also in Bewegung. Da liegt es nahe, auch den Jahresbericht in Bewegung zu bringen. Das Heft, das Sie gerade in der Hand halten, ist dünner als gewohnt. Der Grund: Einen großen Teil der Informationen und Einblicke in unsere Angebote finden Sie als Filme im Internet unter den jeweiligen Links. Auch die QR-Codes am Rand führen Sie dorthin. Insgesamt warten 15 kleine Filme über unsere Arbeitsbereiche auf Sie. Darin lernen Sie viele Engagierte kennen, die über ihren persönlichen Einsatz berichten. Bitte nutzen Sie dieses neue Angebot. Sie erhalten Eindrücke von der vielfältigen Arbeit, die wir leisten – zum Wohl unserer Mitglieder wie auch zum Wohl der sozialen Räume, zu denen wir gehören.

Die gedruckte Ausgabe bietet Ihnen auf den folgenden Seiten wie gewohnt unseren Bericht über die Finanzen, die statistischen Zahlen des abgeschlossenen Jahres und Informationen über besonders wichtige Ereignisse aus dem Berichtszeitraum Sommer 2022 bis Sommer 2023.

Allen, die uns unterstützen, danke ich herzlich! Ohne Sie geht es nicht. Sie ermöglichen all das, was wir tun. Gerade angesichts der aktuellen Herausforderungen bitte ich Sie, uns weiterhin den Rücken zu stärken sowie kritisch und konstruktiv zu begleiten.

Für Ihr Interesse danke ich Ihnen sehr. Wie immer freuen wir uns über Ihre Anregungen, Ihre Fragen und Ihre Kritik.

Ihnen persönlich und den Menschen an Ihrer Seite wünsche ich in diesen bewegten Zeiten viel Zuversicht und Gottes Segen.

Ihr

Dr. Dr. h. c. Volker Jung

Paulusplatz 1 – 64285 Darmstadt – (06151) 405 291

kirchenpraesident@ekhn.de

Zukunft gestalten in schwierigen Zeiten



Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau steht vor großen Herausforderungen. An erster Stelle sind zu nennen der schmerzliche Verlust von Kirchenmitgliedern und die infolgedessen sinkenden Mitgliedsbeiträge, in Deutschland »Kirchensteuer« genannt. Nach der Pandemie nehmen die Menschen die kirchlichen Angebote weniger an, die Zahl der Austritte nimmt zu.

Gleichzeitig wächst der Bedarf an Orientierung in der Gesellschaft angesichts vieler zentraler Probleme: Klimawandel, Krieg in Europa und anderswo, große Fluchtbewegungen infolge einer dramatischen Verschlechterung der Lebensbedingungen für viele Menschen, Zunahme der sozialen Unterschiede und steigender Bedarf an sozialen Leistungen durch eine alternde Gesellschaft. Wie kann eine kleiner werdende evangelische Kirche darauf reagieren? Passen die aktuellen Strukturen und Konzepte noch für die nächsten Generationen? Welche Vorsorge muss die EKHN für die Zukunft treffen, um einerseits ausreichend Menschen in den kirchlichen und diakonischen Diensten zu haben, genügend Gebäude und Rücklagen für deren Erhalt, aber andererseits auch Spielräume für Innovationen und neue Formen zu eröffnen, den Glauben, Nächstenliebe und Gemeinschaft zu leben?

Kirche neu denken

In der groß angelegten Kirchenreform ekhn2030 eröffnen Kirchenleitung und Kirchensynode gemeinsam neue Möglichkeiten für eine zeitgemäße Kommunikation des Evangeliums: Durch die Zusammenarbeit von Kirchengemeinden bleiben niveauvolle Veranstaltungen und Gottesdienste möglich – wachsen sogar die Spielräume, Neues zu erproben. Digitale Medien erleichtern die Kontaktaufnahme und lassen Mitglieder wie Interessierte ihre Nähe zur Kirche bestimmen: Wie viel kritische Distanz möchte ich halten – und wie viel tragende Gemeinschaft brauche ich vor Ort? Wenn wir Kirchen ausdrucksstark umbauen, ermöglichen wir, sie nicht nur für den Gottesdienst zu nutzen. Kirche kann mehr.

Die Kirchensynode stellt für diese Reform die Weichen und spielt eine entscheidende Rolle. Nach Artikel 31 Absatz 1 der Kirchenordnung ist die Synode mit ihren 120 Mitgliedern das maßgebende Organ der geistlichen und rechtlichen Leitung der Gesamtkirche. Zwei Drittel ihrer Mitglieder sind Ehrenamtliche aus allen Regionen mit unterschiedlichsten Berufen und Kompetenzen. In zehn ständigen Ausschüssen und fünf Propsteigruppen diskutieren sie die Anliegen und Zukunftschancen unter gesamtkirchlichem Aspekt: Was brauchen städtische Gemeinden mit ihrem interkulturellen Umfeld, was brauchen Gemeinden auf dem Land, die oft die wesentliche soziale Unterstützung vor Ort bilden? Bei unserer Reform wollen wir uns von den Bedarfen unserer Mitglieder leiten lassen und die Sozialräume um uns herum aktiv mitgestalten.

Gottes Geist in der Debatte

Die Synode beschließt zwar Gesetze, ist deshalb aber nicht einem Parlament wie dem Bundestag gleichzusetzen. Die Synodalen diskutieren intensiv und diskursiv nach parlamentarischen Spielregeln – und entscheiden auch immer mal wieder durch Mehrheitsabstimmungen. Die Synode beginnt ihre Tagungen mit einem gemeinsamen Gottesdienst und unterbricht sie für Andachten und Gebete. Das schafft Atempausen und gibt Orientierung in den Debatten, vor allem aber erinnert es daran, dass alle zuerst dem Willen Jesu Christi verpflichtet sind.

Anders als in staatlichen Parlamenten gibt es in der Synode keine Regierungsmehrheit und in Hessen-Nassau auch keine Fraktionen. Es gibt folglich auch keinen Fraktions- oder Mandatszwang. Synodale sind nach der Kirchenordnung zuerst an Gottes Wort sowie an die Grundartikel der EKHN gebunden. Das macht Debatten spannend und manchmal unvorhersehbar, allein deshalb, weil Christ*innen unterschiedliche Zugänge zur Bibel haben.

Die Zukunft der EKHN hängt nicht allein von dem ab, was Kirchenleitung und Kirchensynode beschließen. Das gilt besonders in unsicheren Zeiten mit schwankenden Prognosen. Unsere Zukunft liegt in Gottes Händen. Wir hoffen auf seinen Geist und vertrauen ihm.

Ihre

Dr. Birgit Pfeiffer

Paulusplatz 1 – 64285 Darmstadt – (06151) 405 308

praeses@ekhn.de



Beweglich durch Vielfalt

Wer die Regionen oder die theologischen Prägungen, die Geschichte oder die Organisation der EKHN betrachtet, findet stets eine große Vielfalt. Sie ist mitunter anstrengend, denn sie verlangt den Beteiligten allerhand Toleranz gegenüber den jeweils anderen ab. Doch diese Vielfalt ist auch inspirierend und hält vieles in Bewegung.

Im Gebiet der EKHN bilden 1.075 Kirchengemeinden ein flächendeckendes Netz. Die EKHN gehört damit zu den wenigen Institutionen, die überall ansprechbar sind. Die Gemeinden bieten den Menschen vor Ort Halt, Orientierung und Gemeinschaft. Die 25 Dekanate halten Fachkompetenzen zu den Themen Bildung, gesellschaftliche Verantwortung, Öffentlichkeitsarbeit und Ökumene vor. Zudem koordinieren sie die regionalen Stellen in den Bereichen Musik, Jugendarbeit und Seelsorge. Die Dekanate sind oft auch Träger oder Mitträger von Beratungsstellen, diakonischen Einrichtungen und Kulturangeboten.

Auf gesamtkirchlicher Ebene sind weitere Dienste wie die Polizeiseelsorge und die Rundfunkarbeit angesiedelt. Zudem hat die EKHN fünf Kompetenzzentren. Sie unterstützen die inhaltliche Arbeit auf allen Ebenen und halten Kontakt zu vielen gesellschaftlichen Institutionen. In Darmstadt sind das Zentrum Bildung sowie das Zentrum Seelsorge und Beratung zu finden. In Mainz ist das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung beheimatet und in Frankfurt das Zentrum Ökumene und das Zentrum Verkündigung (die Kontaktdaten finden Sie auf Seite 58).

Selbstständig organisiert, jedoch mit der EKHN auf das Engste verbunden, sind weitere Werke und Verbände wie die Diakonie Hessen, das Medienhaus und die Evangelische Akademie, alle drei in Frankfurt, sowie der Verband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau mit Sitz in Darmstadt.

Dieses Zusammenspiel von lokalen, regionalen und fachlichen Diensten gehört zur organisatorischen Identität der EKHN. Damit löst sie ihren Anspruch ein, als Volkskirche für alle in der Gesellschaft da zu sein und als Beteiligungskirche möglichst vielen Menschen die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung zu bieten, sei es vor Ort, in der Region oder bezogen auf besondere thematische Interessen.

Eine junge Kirche mit 500 Jahren Tradition

Die Ideen der Reformation sind im Gebiet der EKHN bereits seit über 500 Jahren wirksam, also von Beginn an. Dennoch ist die EKHN in ihrer heutigen Gestalt eine der jüngsten evangelischen Kirchen in Deutschland. Entstanden ist sie erst vor 75 Jahren, 1947, durch den Zusammenschluss der drei ehemals selbstständigen Kirchen im Großherzogtum Hessen, der preußischen Provinz Nassau und der Reichsstadt Frankfurt. Die Menschen brachten unterschiedliche Lebensstile und Frömmigkeitstraditionen ein: Gemeinden in der Tradition Martin Luthers, Reformierte in der Tradition der Schweizer Reformatoren Ulrich Zwingli und Johannes Calvin, Französisch-Reformierte als Nachkommen von Hugenotten und italienische Nachkommen von Waldenser-Flüchtlings. Diese Vielfalt der Sichtweisen hält die EKHN beweglich und bringt immer neue Impulse hervor.

Kennzahlen 2022

Kirchengebiet der EKHN	13.359 km ²
Bevölkerung im Kirchengebiet	5,6 Mio.
↳ davon EKHN-Mitglieder	1,4 Mio.
↳ davon in Hessen	1,1 Mio.
↳ davon in Rheinland-Pfalz	0,3 Mio.
Propsteien	5
Dekanate	25
Gemeinden	1.075
Pfarrstellen	1.434
Beschäftigte	19.139
Ehrenamtliche, davon circa zwei Drittel Frauen, ein Drittel Männer	57.066

Mitgliedschaften 2022

Mitglieder	1.361.322
Kindertaufen	10.592
Eintritte	2.532
↳ Erwachsenentaufen	751
↳ Wiederaufnahmen	894
↳ Aufnahmen von Personen, die einmal der römisch-katholischen Kirche angehört haben	793
↳ Aufnahmen von Mitgliedern anderer christlicher Kirchen	94
Bestattungen von Mitgliedern	19.092
Austritte	30.939

Vielfalt der Regionen

Zum Kirchengebiet der EKHN gehören der Westerwald, das hessische Hinterland, der Taunus, der Vogelsberg, die Wetterau, der Odenwald, das Ried und das vom Weinbau geprägte Hügelland Rhein Hessens. Dort finden sich nicht nur traditionsreiche Mittelstädte und ländlich geprägte Lebensgewohnheiten, sondern auch etliche mittelständische Unternehmen mit zahlreichen Beschäftigten. Viele von ihnen spielen auf dem globalisierten Markt munter mit.

Inmitten dieser Mittelgebirge liegt das international ausgerichtete Rhein-Main-Gebiet mit den Großstädten Mainz, Wiesbaden, Frankfurt, Offenbach und Darmstadt. Dazwischen befinden sich viele weitere Städte, die im Schatten der großen klein wirken, es aber eigentlich gar nicht sind. Ihre Bewohnerinnen und Bewohner betrachten das gesamte Rhein-Main-Gebiet und dessen Umland als ihren Lebensraum. Als Heimat empfinden sie das eigene Dorf oder den Stadtteil, die engere Region und den großen Ballungsraum. Daraus entsteht ein eigener Rhein-Main-Lebensstil, der von Vielfalt und Dynamik geprägt ist.

Wacher Blick für Gesellschaft und Menschen

Die EKHN hat einen wachen Blick auf die Gesellschaft und die aktuellen Fragen der Menschen entwickelt. Lebhaft engagiert sie sich in öffentlichen Streitthemen: Frieden, die Bekämpfung von Rassismus, die Gleichstellung der verschiedenen Geschlechter, die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich und die humanitäre Offenheit gegenüber Geflüchteten. Die Debatten, die darüber in der EKHN geführt werden,



spiegeln vielfältige politische Orientierungen wider. Ihr gemeinsames Ziel ist es stets, aus dem Glauben heraus zu gemeinsamem Handeln zu kommen.

Grenzübergreifend

Die EKHN verbindet über den Rhein und die Lahn hinweg die beiden Bundesländer Rheinland-Pfalz und Hessen, ohne eines davon ganz zu umfassen. Deshalb trifft der Begriff »Landeskirche«, der für die regionalen evangelischen Kirchen in Deutschland häufig verwendet wird, auf die EKHN streng genommen nicht zu. Aufgrund ihrer grenzüberschreitenden Lage kooperiert die EKHN nicht nur mit zwei Landesregierungen, sondern auch mit vier anderen evangelischen Kirchen, zu denen ebenfalls Teile dieser Bundesländer gehören. Auf katholischer Seite sind die Bistümer Mainz und Limburg gute Kooperationspartner. ■

Synodales Schuldbekenntnis gegenüber queeren Menschen

Vielfalt verantwortlicher Lebensgemeinschaften fördern

Seit über 25 Jahren beschäftigt sich die EKHN auch mit der Vielfalt der Geschlechter. Die Kirchensynode ermöglichte 2002 die Segnung von gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften, stellte sie 2013 der Trauung gleich und beschloss 2018 deren Eintragung in die Kirchenbücher. Zeitgleich gab die EKHN die international beachtete Broschüre »Zum Bilde Gottes geschaffen – Transsexualität in der Kirche« heraus. Nun sprach die Kirchensynode im November 2022 ein Schuldbekenntnis gegenüber queeren Menschen aus. Darin bat sie Lesben, Schwule, Trans- und Intersexuelle um Verzeihung für erlittenes Leid, Zurücksetzung und Diskriminierung in Gemeinden und Einrichtungen der EKHN. In dem Text heißt es:

»Viel zu lange hat auch die EKHN die Vielfalt der Geschlechter, unterschiedlicher sexueller Orientierungen, Lebensweisen und Familienmodelle nicht geachtet,

sondern zu begrenzen versucht . . . Wir glauben heute: Homosexualität, Bisexualität, Trans- und Intersexualität, non-binäre und queere Lebensformen sind ein Teil der Schöpfung. Von der Schöpfung sagt Gottes Wort: »Siehe, es war sehr gut« (1. Mose 1), und der Mensch kann zu Gott beten: »Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele« (Psalm 139). Dieser Lobpreis ist unabhängig von dem Geschlecht eines Menschen und von der sexuellen Identität oder Orientierung . . . Die EKHN verpflichtet sich, die bestehende Vielfalt von Geschlechtern, unterschiedlicher sexueller Orientierung und Lebensweisen anzuerkennen und zu fördern. Damit ermöglicht sie verantwortliche und solidarische Lebensgemeinschaften für viele Menschen . . .« ■

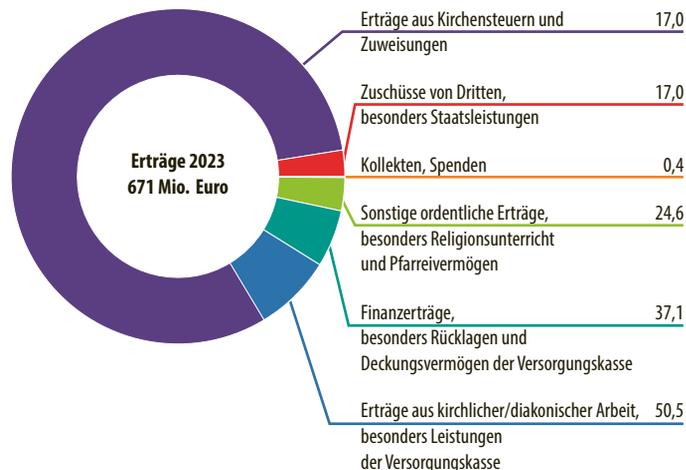
Den vollständigen Wortlaut finden Sie unter:
ekhn.link/SchuldbekenntnisQueer



Erträge schwanken zunehmend



Erträge im EKHN-Haushalt 2023 In Mio. Euro



Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Leser*in,

haben Sie schon einmal durchgerechnet, welches Einkommen Sie heute erzielen müssten, um in etwa die gleiche Kaufkraft zu haben, die Ihr Einkommen vor zehn Jahren hatte? Vermutlich schon, denn der allgemeine Verlust an Kaufkraft beziehungsweise die Inflation im Jahr 2022 ist erheblich und zu einem wichtigen Thema in Deutschland geworden. Dabei treten auch deren Effekte auf Einkommen, Verbraucher*innen, Unternehmen, Gesellschaft und Staat in den Blick. Inflation wirkt sich auf alle Lebensbereiche aus. Geld ist der Transmissionsriemen unserer Wirtschaft. Verschlechterungen des Geldwerts treffen besonders ärmere Menschen – manche von ihnen auch existenziell, wenn ihr Einkommen und staatliche Transferleistungen nicht mit dem Verlust an Kaufkraft Schritt halten.

Selbstverständlich wirken sich die Inflation und weitere Anlagerisiken auch auf hohe Vermögen aus, aber je nach Anlageform nicht in gleicher Weise wie auf Erwerbseinkommen. Dank der Höhe dieser Vermögen bedrohen Verluste die Existenz in einer frühen Phase meist noch nicht.

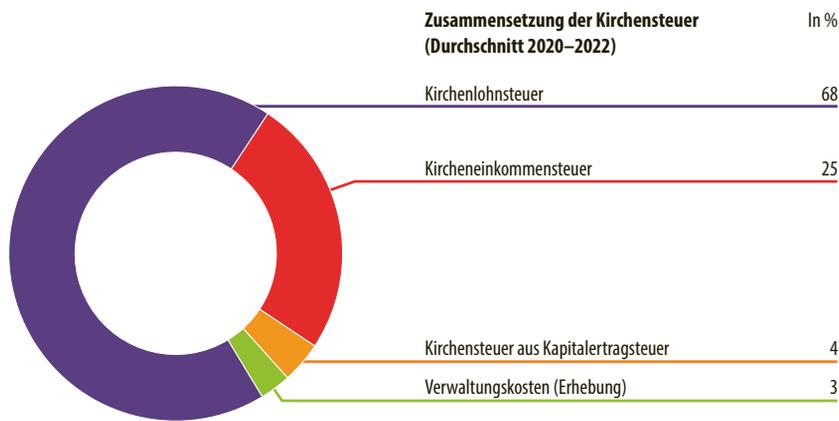
Die sozialen Auswirkungen der Inflation, gerade der enorme Anstieg der Energiepreise und Lebensmittel im letzten Jahr, sind besonders in den Einrichtungen unserer Diakonie spürbar geworden. Die Arbeit der Tafeln wird immer anspruchsvoller und umfangreicher. Das gilt auch für die Beratung von Menschen, die in Not und Verschuldung geraten sind. Die EKHN hat daher der regionalen Diakonie für diese Arbeit im letzten Jahr 4 Mio. Euro zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt. Die Gelder stammen aus den zusätzlichen Kirchensteuereinnahmen aufgrund der staatlichen Energiepreispauschale.

Die Kirchensteuer ist für uns die entscheidende Art von Einnahmen, ohne die wir nicht die Kirche wären, die wir heute sind. Rund 80 Prozent des Haushalts finanzieren wir aus diesen Erträgen. Die aktuell stärker diskutierten Staatsleistungen machen für die EKHN rund drei Prozent und 17 Mio. Euro aus. Das ist ein prozentual weniger bedeutender Teil, der dennoch sehr relevant ist, denn er ermöglicht konkrete kirchliche Arbeit, die sonst in diesem Umfang nicht möglich wäre. Gemeinsam mit den anderen Kirchen in der Evangelischen Kirche in Deutschland beteiligen wir uns konstruktiv an der Debatte um eine Ablösung dieser Staatsleistungen (Näheres zu deren Hintergründe lesen Sie auf Seite 13).

Die Kirchensteuererträge schwanken zunehmend. Diese großen Schwankungen beschäftigen mich als Finanzverantwortlichen sehr, weil sie in erster Linie auf Sondereffekte zurückzuführen sind, die sich nicht planen lassen.

Im Jahr 2022 ist das Aufkommen der Kirchensteuer aus der Einkommensteuer entgegen dem langjährigen Trend mit rund 25 Prozent deutlich gestiegen. Ursachen dürften vor allem in Nachzahlungen für Vorjahre und angepassten Vorauszahlungen liegen, nachdem im Jahr 2020 befristete pandemiebedingte Steuererleichterungen bestanden hatten. Dagegen stagniert die Einnahme aus der Kirchenlohnsteuer seit mehreren Jahren auffallend. Kaufkraftbereinigt ist ein Verlust von mehr als zehn Prozent über die letzten sechs Jahre festzustellen.

In der Zusammenschau beider Arten der Kirchensteuer ergibt sich für das Jahr 2022 mit 625 Mio. Euro ein Plus von 13,4 Prozent. Dieses erfreuliche Ergebnis geht im Wesentlichen auf einen ungewöhnlich hohen Sondereffekt im



ersten Quartal 2022 zurück, wie Sie bereits im letzten Finanzbericht lesen konnten. Insgesamt verzeichneten wir dabei rund 73 Mio. Euro an einmaligen Kirchensteuereinnahmen, die sich aus einer sehr geringen Zahl von Steuerfällen ergeben haben. Dieser außergewöhnliche Fall verdeutlicht den hohen Einfluss von einigen wenigen Menschen, die hohe Beträge an Steuern zahlen, auf das Einnahmeergebnis der EKHN.

Unter dem Gesichtspunkt der Kaufkraft liegt das Einnahmeergebnis 2022 zwar über dem langfristigen Trend. In Kaufkraft mit dem Stand von vor zehn Jahren umgerechnet, beträgt der »Wert« der 2022er-Erträge allerdings nur rund 500 Mio. Euro (ohne Sondereffekt rund 440 Mio. Euro). Das relativiert das sehr gute nominale Ergebnis spürbar, gerade im Verhältnis zu unserer Kostenseite, die vor allem durch Personal- und Gebäudekosten gekennzeichnet ist.

Im Vergleich mit der Entwicklung der staatlichen Lohn- und Einkommensteuer bleiben die kirchlichen Einnahmen weiterhin deutlich zurück.

Mit den Mehreinnahmen der letzten Jahre müssen wir gut haushalten. Die finanziellen Entlastungseffekte aus dem Jahr 2022 sind nicht struktureller Natur. Sie verbessern die langfristigen Prognosen und Trends nicht. Mit dem schmerzlichen Verlust von Mitgliedern verschlechtert sich auch die (preisbereinigte) Ertragslage nachhaltig. Angesichts dieser Entwicklung benötigen wir die aktuellen Mehreinnahmen für einen zuverlässigen Haushaltsausgleich in den kommenden Jahren, bevor die in die Wege geleiteten Einsparmaßnahmen bis zum Jahr 2030 vollständig greifen. Dann sollen und müssen auch die jährli-

chen Rückstellungen für Versorgung und Beihilfe (Haushalt 2023: 63 Mio. Euro) aus dem jährlichen Ergebnis erwirtschaftet werden. Für diesen Transformationsprozess, der insgesamt 140 Mio. Euro jährlich (rund 20 Prozent des bisherigen Haushalts) einsparen soll, benötigen wir einen großen Teil der aktuellen Mehreinnahmen. Der Rest soll in Zukunftsaufgaben investiert werden. Hierzu zählen zum Beispiel die Digitalisierung, Innovationen in der kirchlichen Arbeit und Maßnahmen für den Klimaschutz. Gerade die Frage, welche Modernisierungsmaßnahmen wir bei der Vielzahl der kirchlichen Gebäude in welcher Zeit bewältigen können, wird uns noch intensiv beschäftigen.

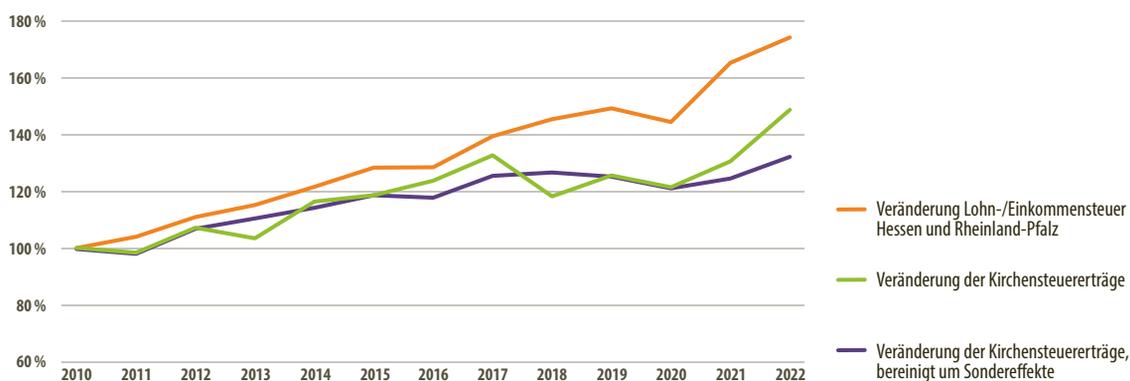
Mit der Anlage unseres Vermögens haben wir im vergangenen Jahr unruhige Zeiten durchlebt – wie viele institutionelle und private Anlegerinnen und Anleger. Mit dem Beginn des Kriegs in der Ukraine begann an den Kapitalmärkten eine Zeit großer Unsicherheit. Ende Juli reagierte nach anderen Zentralbanken auch die Europäische Zentralbank mit einer Zinswende und erhöhte den Leitzins erstmals seit elf Jahren in kurzer Zeit auf inzwischen 3,5 Prozent. Hierdurch verzeichneten Anleihen und Aktien Verluste, die sich auch auf unsere Durchschnittsrenditen der letzten Jahre negativ ausgewirkt haben.

In diesen unruhigen Zeiten ist uns sehr deutlich bewusst, dass uns viele Menschen verlässlich unterstützen – mit kleinen oder großen Beträgen, je nach persönlicher Kraft. Ich danke allen sehr herzlich dafür. Sie ermöglichen uns damit, das zu sein, was wir sein wollen: eine verlässliche Partnerin in der Gesellschaft, die mit ihren vielfältigen Angeboten vielen Menschen zur Seite steht und damit auch zum Wohl der ganzen Gesellschaft beiträgt. ■

Wofür wir die uns anvertrauten Mittel verwenden, erläutert eine Übersicht auf den [Seiten 52/53](#).

Informationen über unsere Rücklagen und die Staatsleistungen schließen sich dort an.

Kirchensteuereinnahmen im Vergleich zu staatlichen Steuern vom Einkommen (2010 = 100 %)





Wir

sind die

EKHN



FÜR EIN ERFÜLLTES LEBEN

Auf den folgenden sechs Seiten lernen Sie Menschen kennen, die sich in der EKHN für andere einsetzen. Neben dem jeweiligen Foto und einem Zitat finden Sie Verweise auf kurze Filme im Internet. In den Filmen erfahren Sie, was diese Personen und andere Engagierte in ihrem Bereich tun. Bitte nutzen Sie dafür entweder die QR-Codes mithilfe Ihres Smartphones oder

geben Sie in Ihrem Computer den Shortlink ein. Wir freuen uns, wenn Sie dieses neue und papiersparende Angebot interessant finden und nutzen. Ihre Meinung zu dieser neuen Form von Kommunikation interessiert uns. Verraten Sie uns, was Sie davon halten. Sie erreichen uns unter: info@ekhn.de



Für Kinder und ihre Eltern

» Es ist wundervoll, mitzuerleben, wie sich die Kinder bei uns entwickeln. Wir ermöglichen ihnen eine gute Zeit mit anderen Kindern und vermitteln ihnen grundlegende Werte. Wir bereiten sie auf die Schule und das weitere Leben vor.«

Timm Bug



Mehr gefällt?
QR-Code scannen oder:
ekhn.link/filmjb23kinder

Timm Bug

Erzieher

Alsfeld (Vogelsbergkreis)

Kindertagesstätten in der EKHN 2022

Kindertagesstätten	593
Plätze	45.525
Betreute Kinder	40.338
Kinder unter drei Jahren	5.927
Kinder, die besondere Unterstützung brauchen	1.097
Kita-Plätze mit Mittagessen	30.526
Kita-Plätze mit Nachmittagsbetreuung	31.826

Angebote für Kinder und Jugendliche

	2018	2020	2022
Kindergruppen	1.239	809	511
Teilnehmende	10.673	7.714	4.215
Jugendgruppen	913	501	808
Teilnehmende	7.232	4.101	7.827
Eltern-Kind-Gruppen	648	360	452
Teilnehmende	6.091	3.365	4.490
Kinderbibelwochen	483	160	316
Teilnehmende	10.844	3.485	7.311
Weitere Veranstaltungen	1.147	747	1.006
Teilnehmende	20.149	10.522	20.826

Der Dreijahresvergleich zeigt die Auswirkungen der Coronapandemie: 2018 war davor, 2020 während und 2022 danach. Außer bei den Kindergruppen steigen die Zahlen des kirchlichen Lebens mit dem Abebben der Pandemie wieder an. Sie erreichen aber weithin noch nicht das Niveau vor Corona.



Stark für, mit und durch Frauen



Mehr gefällt?
QR-Code scannen oder:
ekhn.link/filmjb23frauen

Aki Hild
Queer-Theologin
Frankfurt

» Die EKHN ist prinzipiell offen für die Vielfalt der Menschen. Doch in der Praxis zeigt sich das nicht immer. Ich wünsche mir, dass diese Vielfalt dort noch besser zur Geltung kommt – in den Themen, in den Gruppen und auch in den Leitungsgremien. Darum engagiere ich mich ehrenamtlich in der Frauenarbeit, im jüdisch-christlichen Dialog und in der Ökumene.«

Aki Hild

Kreise in Gemeinden 2022

	Zahl	Teilnehmende
Frauenkreise	656	6.969
Bibelgesprächskreise	525	3.035
Seniorenkreise	607	9.207
Männerkreise	122	1.168
Allgemeine Gesprächskreise	243	1.705

Von Jugendlichen, für Jugendliche, mit Jugendlichen

» Wir unterstützen die Jugendlichen dabei, ihren eigenen Glauben zu finden. Davon hat auch die Kirche etwas.«

Jini Schmidt



Mehr gefällt?
QR-Code scannen oder:
ekhn.link/filmjb23jugend



Jini Schmidt
Teamerin Jugendarbeit

Kirchengemeinde Neunkirchen (Westerwaldkreis)



Für Menschen in besonderen Lebenslagen



Barbara Zöller

Gefängnisseelsorgerin

Butzbach (Wetteraukreis)

[gefaengnisseelsorge.de](https://www.gefaengnisseelsorge.de)



Mehr gefällt?
QR-Code scannen oder:
ekhn.link/filmjb23lebenslagen

» In der Gefängnisseelsorge geht es um Schuld und Vergebung. Die Inhaftierten wünschen sich Stärkung und Begleitung. Sie sehnen sich danach, als Mensch wahrgenommen zu werden. Ich unterstütze auch ihre Angehörigen, die ›mitgefangen‹ sind. Es gibt Gespräche, Gruppenangebote und Gottesdienste. Wir suchen gemeinsam nach Wegen, die aus der Isolation und Einsamkeit führen.«

Barbara Zöller

Seelsorgedienste 2022 (Stellen)

Klinikseelsorge [1]	49,50
Schulseelsorge	20,00
Regionale Alten-, Kranken- und Hospizseelsorge	12,00
Seelsorge für Strafgefangene, Angehörige und Justizbedienstete [2]	12,00
Notfallseelsorge	8,50
Altenseelsorge [1]	6,00
Behindertenseelsorge/Inklusionsberatung	5,00
Gehörlosenseelsorge	3,50
Telefonseelsorge	4,00
Polizeiseelsorge [3]	3,00
Flughafenseelsorge [1]	1,00
Zentrum Seelsorge und Beratung	3,50
	128,00

[1] Einen Teil dieser Stellen refinanzieren die diakonischen Einrichtungen, in denen sie angesiedelt sind.

[2] Gemäß den Staatskirchenverträgen refinanzieren die Länder Hessen und Rheinland-Pfalz elf Stellen davon.

[3] Eine halbe Stelle für berufsethischen Unterricht refinanziert das Land Hessen.



Kasualien	2018	2020	2022
Taufen	10.997	5.754	10.829
↳ davon Erwachsene	928	623	751
Konfirmationen	12.400	8.342	10.819
Trauungen	3.388	590	2.803
Bestattungen	20.429	19.467	20.245
↳ davon Nichtmitglieder	1.094	946	1.153

Der Dreijahresvergleich zeigt die Auswirkungen der Coronapandemie: 2018 war davor, 2020 während und 2022 danach. Mit dem Abebben der Pandemie steigen die Zahlen des kirchlichen Lebens wieder an. Sie erreichen aber weithin noch nicht das Niveau vor Corona.

Für Menschen in besonderen Momenten

» Bei einer Bestattung stellen wir den Menschen in den Mittelpunkt, bevor wir ihn Gott anvertrauen. Auch für die Angehörigen ist der feste Rahmen einer Trauerfeier eine Hilfe. Er gibt Sicherheit in einer Situation, in der sich Menschen fühlen, als würde ihnen der Boden unter den Füßen weggerissen. Die Frage nach Gott stellt sich vielen in diesem Moment besonders dringlich.«

Sabine Guder



Sabine Guder

Gemeindepfarrerin

Pohlheim-Garbenteich und -Hausen sowie Petersweiher (Landkreis Gießen)



Mehr gefällig?

QR-Code scannen oder:

ekhn.link/filmjb23lebensmomente



Lernen Sie – mithilfe der QR-Codes beziehungsweise Shortlinks – in kurzen Filmen weitere Personen kennen, die Menschen in besonderen Lebenslagen und besonderen Momenten zur Seite stehen.



Unsere Diakonie hilft

» Hilfe in alltäglicher Not und ein wenig sozialer Zusammenhalt – das leben wir hier. Praktisch gelebte Nächstenliebe ist der Kerngedanke aller Diakonie. Zugleich ist es skandalös, dass die Tafeln überhaupt gebraucht werden. Eigentlich sollte das Sozialsystem unserer Gesellschaft Bedürftige ausreichend auffangen.«

Anna Conrad



Mehr gefälltig?
QR-Code scannen oder:
ekhn.link/filmjb23diakonie

Anna Conrad

Leiterin der Tafel

Gießen (Landkreis Gießen)

[tafel-hessen.de](https://www.tafel-hessen.de)

[tafel-rheinland-pfalz-saarland.de](https://www.tafel-rheinland-pfalz-saarland.de)

Diakonie- und Sozialstationen

In der EKHN gibt es derzeit 35 Diakonie- und Sozialstationen mit circa 1.600 Beschäftigten, deren Träger kirchliche Zweckverbände, Kirchengemeinden und Dekanate sind. Daneben gibt es zahlreiche weitere ambulante Pflegedienste unter dem Dach großer diakonischer Träger und in anderen Rechtsformen.

Diakonie Hessen

Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e. V.

Einrichtungen insgesamt	2.200
Mitarbeitende	circa 42.000
Einrichtungen der Mitglieder*	
Einrichtungen der Kinder und Jugendhilfe	676
Einrichtungen der Altenhilfe	540
Hilfe für Personen in besonderen sozialen Situationen	325
Einrichtungen der Behindertenhilfe	268
Einrichtungen der Familienhilfe	142
Ausbildungsstätten	67
Krankenhäuser	31
Hospizhilfe	32
Sonstige Einrichtungen	119
Ausgabestellen von Tafeln	33
Diakoniestationen	130

* Stationäre und teilstationäre Einrichtungen, Beratungsstellen sowie ambulante Dienste.
Mehr erfahren Sie unter: [diakonie-hessen.de](https://www.diakonie-hessen.de)





Geflüchtete, die zu uns kommen, brauchen Schutz und Beratung. Viele sind traumatisiert, sie mussten ihre Heimat und ihre Familien zurücklassen und haben unterwegs Schlimmes erlebt. Diese Menschen zu unterstützen und für sie einzutreten ist eine diakonische Pflicht.»

Judith Desoi

Judith Desoi

Bereichsleiterin der Flüchtlingssozialarbeit
Diakonie Hochtaunus



Mehr gefällig?

QR-Code scannen oder:

 ekhn.link/filmjb23diakonie



Engagement von Kirche und Diakonie bei der Aufnahme und Integration von Geflüchteten 2022/2023

Professionelle Beratung und Begleitung von Geflüchteten

Mit rund 60 Personen auf 35 Vollzeitstellen engagieren sich Kirche und Diakonie in Hessen, in Teilen von Rheinland-Pfalz und in Schmalkalden (Thüringen) in der professionellen Beratung von Flüchtlingen.

Dazu gehören:

- ▬ die Verfahrensberatung in den Erstaufnahmeeinrichtungen in Gießen, Büdingen und Ingelheim
- ▬ die unabhängigen regionalen Flüchtlingsberatungsstellen in 19 der 26 hessischen Gebietskörperschaften
- ▬ das Zentrum für Beratung und Therapie in Frankfurt, das traumatisierten Flüchtlingen Unterstützung und Therapie ermöglicht
- ▬ die Beratung in der Abschiebungshaft in Darmstadt und Ingelheim sowie die ökumenische Abschiebungsbeobachtung am Flughafen Frankfurt

Diese Arbeit finanziert die EKHN in Hessen überwiegend aus kirchlichen Eigenmitteln. Zusätzlich arbeiten fünf Flüchtlingsseelsorger*innen in Rheinhessen, der Propstei Oberhessen, in Frankfurt, in den Abschiebungshaftanstalten Darmstadt und Ingelheim sowie am Frankfurter Flughafen.

Unterbringung der Geflüchteten

Die EKHN und die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) haben den Landkreisen rund 700 Unterkunftsplätze in kirchlichen Immobilien zur Verfügung gestellt. Rund 500 Plätze gibt es derzeit in elf kirchen- oder diakonieeigenen Unterkünften für Geflüchtete. 52 Kirchengemeinden haben Immobilien für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine zur Verfügung gestellt.

Regionale Projekte, die Integration und Zusammenleben fördern

Seit 2015 hat die EKHN 440 Projekte zur Förderung der Willkommenskultur in Gemeinden und Dekanaten bezuschusst. In diesem Jahr laufen davon noch 30. In allen wirken Ehrenamtliche mit. Schwerpunkte sind unter anderem Sprachkurse, Hilfe bei Gängen zu Ämtern, Hilfe bei der Bewältigung des Alltags, Ausstattung mit Nötigem, Hausaufgabenbetreuung, allgemeine Willkommenskultur, Begegnungscafés und Fahrradwerkstätten mit Geflüchteten. Hinzu kommen Fortbildungsreihen zur Qualifizierung von freiwillig Engagierten. Darüber hinaus fördert die EKHN die interkulturelle Kompetenz in ihren 593 Kitas, da sie im Alltag als Erste mit Flüchtlingen befasst sind. Die Kinder sind einfach da – mit all ihren sprachlichen, kulturellen und seelischen Problemen.

Unterstützung in finanziellen Notlagen

In Einzelfällen werden Geflüchtete finanziell unterstützt, um zum Beispiel

- ▬ ein Gutachten zum Nachweis einer Traumatisierung zu erhalten.
- ▬ nach der Anerkennung als Flüchtling den Nachzug der Kernfamilie zu finanzieren.
- ▬ rechtliche Schritte gegen behördliche Entscheidungen einzuleiten.

Informationen über das Engagement für Geflüchtete finden Sie unter:

 menschen-wie-wir.ekhn.de

Kontakt

Diakonie Hessen
Abteilung Flucht, interkulturelle Arbeit, Migration
Ederstraße 12, 60486 Frankfurt
fiam@diakonie-hessen.de





Wir

sind die

EKHN

FÜR GLAUBEN UND DEMOKRATIE

Auf den folgenden vier Seiten lernen Sie Menschen kennen, die in der EKHN Gottesdienste gestalten, in demokratischen Gremien Verantwortung übernehmen und Medien gestalten. Neben dem jeweiligen Foto und einem Zitat finden Sie Verweise auf kurze Filme im Internet. In den Filmen erfahren Sie, was diese Personen und andere Engagierte in ihrem Bereich tun. Bitte nutzen

Sie dafür entweder die QR-Codes mithilfe Ihres Smartphones oder geben Sie in Ihrem Computer den Shortlink ein. Wir freuen uns, wenn Sie dieses neue und papier-sparende Angebot interessant finden und nutzen. Ihre Meinung zu dieser neuen Form von Kommunikation interessiert uns. Verraten Sie uns, was Sie davon halten. Sie erreichen uns unter: info@ekhn.de



In Gottes Dienst das Leben feiern

» Als Prädikant bringe ich im Gottesdienst meine Lebens- und Glaubenserfahrung ein, die ich in meinem beruflichen und privaten Umfeld außerhalb der Kirche mache. Das bereichert und ergänzt die Arbeit der Pfarrerinnen und Pfarrer in den Gemeinden. Für mich ist es immer wieder eine schöne Herausforderung, passende Worte für den Glauben im Alltag zu finden. Als Prädikant lebe ich einen Kerngedanken der Reformation: Alle sind berufen, durch ihr Lebenszeugnis zu verkündigen.«

Matthias Pflugradt



Matthias Pflugradt

Prädikant

St. Goarshausen (Rhein-Lahn-Kreis)



Mehr gefällt?

QR-Code scannen oder:

 ekhn.link/filmjb23gottesdienst

Gottesdienste	2018	2020	2022
Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen ohne Heiligabend	69.175	42.667	56.008
↳ davon Familiengottesdienste	6.197	4.273	7.009
↳ davon Jugendgottesdienste	661	262	609
↳ davon Kindergottesdienste	17.279	4.022	8.375
Gottesdienste an Heiligabend	2.596	1.218	2.348
Gottesdienste an Werktagen einschließlich Schulgottesdienste	6.587	4.006	7.656

	Zahl	Onlinezugriffe	Anteil an allen Gottesdiensten	Zugriffe pro Gottesdienst
Digital übertragene Gottesdienste (2022)	3.831	2.442.043	6,8 %	637

Fünfmal im Jahr werden Gottesdienste und Besucher*innen gezählt	2018		2020		2022	
	Zahl	Teilnehmende	Zahl	Teilnehmende	Zahl	Teilnehmende
Invokavit (Beginn der Passionszeit im Februar)	1.164	43.477	1.058	36.941	993	27.360
Karfreitag	1.348	61.611	138	32.193	1.180	36.905
Erntedank	1.221	125.089	1.161	51.368	1.161	68.214
Erster Advent	979	65.317	948	35.129	976	45.273
Heiligabend	2.596	499.229	1.218	137.952	2.348	318.922

Abendmahle	2018		2020		2022	
	Zahl	Teilnehmende	Zahl	Teilnehmende	Zahl	Teilnehmende
↳ in Gemeindegottesdiensten	14.659	564.788	2.642	69.887	8.277	241.259
↳ als Haus- oder Krankenabendmahl	1.953	7.676	353	1.494	653	2.979

Der Dreijahresvergleich zeigt die Auswirkungen der Coronapandemie: 2018 war davor, 2020 während und 2022 danach. Mit dem Abebben der Pandemie steigen die Zahlen des kirchlichen Lebens wieder an. Sie erreichen aber weithin noch nicht das Niveau vor Corona.



Kirchensynode

Es gibt insgesamt 119 Synodale. 108 haben die Dekanatsynoden gewählt. Weitere elf hat die Kirchenleitung berufen. Hinzu kommen fünf Jugenddelegierte.

*84 der Gewählten sind Mitglieder in den Gemeinden, 35 Pfarrer*innen, die nach Kirchenordnung etwa ein Drittel ausmachen sollen. 45 Prozent der Synodalen sind Frauen.*

Kirchenvorstandswahlen

*Im Juni 2021 haben die Kirchengemeinden ihre Kirchenvorstände neu gewählt. Wahlberechtigt waren alle Mitglieder mit einem Mindestalter von 14 Jahren – 1,23 Millionen Evangelische. Gewählt wurden insgesamt 8.384 Kandidat*innen, davon 5.148 Frauen. Ihre sechsjährige Amtszeit beginnt Anfang September.*

Jugenddelegierte

Seit 2015 können Jugendliche ab 14 Jahren als Jugenddelegierte für die Kirchenvorstände kandidieren. Das hatte die Kirchensynode im Herbst 2014 beschlossen, um Jugendlichen mehr Möglichkeiten zu geben, die Gemeindeleitung mitzugestalten. Bis zu zwei Jugenddelegierte dürfen seitdem dem Leitungsgremium einer Gemeinde vor Ort angehören. Sie haben Rede- sowie Antragsrecht und können in Ausschüsse entsandt werden. Sobald sie volljährig und damit geschäftsfähig sind, erhalten sie auch das Stimmrecht. Voraussetzung für die Kandidatur ist, dass sie bereits konfirmiert sind und die Eltern dem ehrenamtlichen Engagement zustimmen. Von dieser Möglichkeit haben bei den Wahlen im Juni 124 Gemeinden Gebrauch gemacht. Gewählt wurden insgesamt 189 Jugenddelegierte, 126 von ihnen sind weiblich.

Demokratisch auf allen Ebenen

» Unsere Kirche setzt auf allen Ebenen auf demokratisch gewählte Gremien und demokratische Entscheidungen. Überall sind auch Ehrenamtliche beteiligt. So fließen ganz verschiedene Einstellungen zum Leben und dem Glauben ein. Manchmal ist das anstrengend. Aber mich motiviert das sehr, denn der Grundgedanke ist: Kirche für alle und mit allen.«

Lisa Klambauer



Lisa Klambauer

Kirchenvorsteherin
Groß-Umstadt-Kleestadt
(Landkreis Darmstadt-Dieburg)



Mehr gefällig?
QR-Code scannen oder:
 ekhn.link/filmjb23demokratisch



Lernen Sie – mithilfe der QR-Codes beziehungsweise Shortlinks – in kurzen Filmen weitere Personen kennen, die Gottesdienste gestalten und in den demokratischen Gremien Verantwortung tragen.



In den Medien



Matthias Braun

SWR-Autor und Stadtjugendpfarrer

Mainz



Mehr gefälltig?

QR-Code scannen oder:

 ekhn.link/filmjb23medien

» Mitten im Unterhaltungsprogramm eines Radiosenders über den Glauben zu sprechen – das fordert mich und meinen Glauben immer wieder heraus. Aber es macht auch Spaß, dafür kurze, alltagsnahe, verständliche und umgangssprachliche Worte zu finden – Glaubenssätze im modernen Praxistest. Für die Hörerinnen und Hörer ist das hoffentlich eine gute geistliche Anregung.«

Matthias Braun

Laura Schönborn

Redakteurin Gemeindebrief,

Website und Facebook

Waldems-Esch (Rheingau-Taunus-Kreis)



Mehr gefälltig?

QR-Code scannen oder:

 ekhn.link/filmjb23medien



» Wir informieren nicht nur über kirchliche Angebote, sondern bieten Interessierten auch evangelische Themen und denken über das Leben aus der Perspektive des Glaubens nach. Das Redaktionsteam arbeitet dafür zusammen und hat freie Hand – das macht mir viel Spaß. Unser Gemeindebrief, die Website und Facebook sind vor Ort unsere stärksten Medien.«

Laura Schönborn



Das Medienangebot der EKHN

Die EKHN im Internet

- ekhn.de die Website der EKHN
- unsere.ekhn.de die Website für Mitarbeitende und Engagierte in der EKHN
- impulspost.ekhn.de die Homepage aller Impulspostaktionen
- indeon.de die Website der Evangelischen Sonntags-Zeitung

Beachten Sie auch die Websites der Gemeinden, Dekanate und Einrichtungen.

Social Media

- Facebook @ekhn.de, @kirchenpraesident, @indeonmagazin
- Instagram @ekhn.gemeinsam, @glaubensimpuls, @indeonmagazin, @dr.volker.jung
- Twitter @ekhn_de, @indeonmagazin
- YouTube EKHN TV, evTV

Digitale Informationsdienste

- EKHN-Newsletter zu abonnieren auf ekhn.de
- indeon-Newsletter weekup zu abonnieren auf indeon.de

Verkündigungssendungen im Radio

- Kirche-im-hr.de Sendeplätze im Hessischen Rundfunk
- Kirche-im-swr.de Sendeplätze im Südwestrundfunk
- FFH.de, RPR1.de, bigFM.de Sendeplätze im privaten Radio

Printangebote

- Evangelische Sonntags-Zeitung (ab Januar 2024 Chrismon plus Hessen-Nassau)
- Jahresberichte der EKHN

Gemeindebriefe und -websites in der EKHN

Über 600 gedruckte Gemeindebriefe erscheinen in den 1.075 Kirchengemeinden der EKHN – meist im Format A5 und alle drei Monate. Etwa 600 gemeindliche Websites informieren Mitglieder und andere Interessierte über Angebote und Ereignisse vor Ort. Zudem bieten sie geistliche Impulse.



Lernen Sie – mithilfe des QR-Codes beziehungsweise Shortlinks – in einem kurzen Film weitere Personen kennen, die im Auftrag der EKHN Medien gestalten.





Wir
sind die
EKHN



FÜR EINE MENSCHENFREUNDLICHE GESELLSCHAFT

Auf den folgenden sechs Seiten lernen Sie Menschen kennen, die sich in der EKHN für eine menschenfreundliche Gesellschaft einsetzen. Neben dem jeweiligen Foto und einem Zitat finden Sie Verweise auf kurze Filme im Internet. In den Filmen erfahren Sie, was diese Personen und andere Engagierte in ihrem Bereich tun. Bitte nutzen Sie dafür entweder die

QR-Codes mithilfe Ihres Smartphones oder geben Sie in Ihrem Computer den Shortlink ein. Wir freuen uns, wenn Sie dieses neue und papiersparende Angebot interessant finden und nutzen. Ihre Meinung zu dieser neuen Form von Kommunikation interessiert uns. Verraten Sie uns, was Sie davon halten.

Sie erreichen uns unter: info@ekhn.de



Musik als Gebet, Kulturgut und Gemeinschaft



Jakob Kellen

Eufoniumspieler

Diez (Rhein-Lahn-Kreis)

» Gemeinsam Musik zu machen, das macht einfach glücklich, und im Posaunenchor erlebe ich eine wunderbare Gemeinschaft. Man geht ganz anders von der Probe nach Hause – einfach glücklicher.«

Jakob Kellen



Mehr gefällig?

QR-Code scannen oder:

ekhn.link/filmjb23musik

Kirchenmusik

	2020	2022
A-Musiker*innen	36	36
B-Musiker*innen (auf 82,4 Stellen)	88	88
	124	124

Hinzu kommen circa 3.000 nebenberufliche Kirchenmusiker*innen, die Musikgruppen leiten und Gottesdienste mitgestalten.

Veranstaltungen/Konzerte

	2020	2022
Zahl	1.613	2.936
Teilnehmende	84.099	214.831

Musikgruppen (2022)

	Zahl	Teilnehmende
Kirchenchöre	657	12.131
Kinder- und Jugendchöre	397	3.851
Posaunenchöre	323	4.191
Instrumentalkreise und Orchester	230	1.495
	1.607	21.668



Gebäude als Treffpunkt, Denkmal und Heimat

» An meiner Arbeit schätze ich besonders, dass ich in meinen Kirchen viel mit Menschen zu tun habe und an der Erhaltung und Nutzung eines bedeutsamen Gebäudes aus dem 13. Jahrhundert mitwirken kann.«

Carsten Schwöbel



Carsten Schwöbel

Küster

Frankfurt



Mehr gefällt?

QR-Code scannen oder:

ekhn.link/filmjb23gebaeude

Markus Zink

Pfarrer, Kunstbeauftragter der EKHN

Frankfurt

zentrum-verkuendigung.de



Mehr gefällt?

QR-Code scannen oder:

ekhn.link/filmjb23gebaeude

» Was die Kirchenmusik für das Ohr ist, ist die bildende Kunst – Textilien, besondere Altäre, Glasfenster und Wandgestaltungen – für das Auge. Sie gibt den Räumen ein Gesicht und schafft Atmosphäre. So dient die Kunst der Liturgie und trägt zur Vermittlung des Evangeliums bei. Mit dem richtigen ›Kunstgriff‹ werden Räume zudem variabler. Das macht sie zukunftsfähiger.«

Dr. Markus Zink

Gebäude	2018	2020	2022
Kirchen	1.282	1.282	1.280
Gemeindehäuser	948	945	929
Pfarrhäuser	956	948	920
Kindertagesstätten	304	303	294
Sonstige Gebäude (Jugendheime, Wohnhäuser, Bürogebäude etc.)	587	587	588
	4.077	4.065	4.011

Die meisten Gebäude sind Eigentum der Kirchengemeinden.
Lediglich 52 gehören der Gesamtkirche.



Überall da, wo Menschen sind



Gaby Melk

Mitglied im Festausschuss

Egelsbach (Landkreis Offenbach)



Mehr gefälltig?

QR-Code scannen oder:

ekhn.link/filmjb23ueberall

» Die Kirche ist ein Bestandteil des Dorfes oder der Stadt, als Christen sind wir Teil der Gesellschaft. Mit allen leben, feiern und trauern wir, denn der Glaube und das Leben gehören untrennbar zusammen.«

Gaby Melk

Ehrenamtliche in den Gemeinden 2022

Arbeitsbereich	Ehrenamtliche	Davon Frauen	In %
Chöre und Instrumentalkreise	20.389	13.218	65
Verteilung der Gemeindebriefe	14.123	10.504	74
Ausschüsse und Gremien	10.666	6.579	62
Gemeinfeste und Basare	11.718	7.838	67
Kirchenvorstände	9.281	5.677	61
Gottesdienstvorbereitungskreise	5.382	3.994	74
Besuchsdienste für neu Zugezogene sowie Jubilarinnen und Jubilare	4.286	3.619	84
Leitung von Erwachsenengruppen	3.993	3.355	84
Leitung von Kinder- und Jugendgruppen	3.655	2.863	78
Kindergottesdienste	3.181	2.763	87
Projekte für Kinder und Jugendliche	3.263	2.145	66
Gemeindebriefredaktionen und andere Öffentlichkeitsarbeit	3.010	2.051	68
Lektorinnen und Lektoren sowie Prädikantinnen und Prädikanten	2.808	1.624	58
Besuchsdienste für Kranke in der Gemeinde	1.473	1.313	89
Ökumenische Projekte und Eine-Welt-Arbeit	1.362	1.104	81
Diakonische Arbeit	1.121	832	74
Besuchsdienste in Krankenhäusern und Seniorenheimen	818	720	88
Hilfe für Menschen in besonderen Lebenssituationen	632	466	74
Verwaltung der Gemeinden	457	280	61
Kitas, Horte und Hausaufgabenbetreuung	450	353	78
Obdachlosenhilfe	210	142	68
Arbeit an sozialen Brennpunkten	154	113	73
Sonstige Arbeitsbereiche	4.075	2.685	66

Viele der insgesamt 57.066 Ehrenamtlichen engagieren sich in mehreren Bereichen.

Mitarbeitende 2022

	Beschäftigte
Beschäftigte ohne Pfarrdienst mit mindestens einer halben Stelle:	
Erzieher*innen	4.445
Sekretärinnen und Sekretäre/Sachbearbeiter*innen	1.292
Reinigungskräfte	442
Hauswirtschaftler*innen	421
Gemeinde-/Sozialpädagoginnen und -pädagogen	350
Krankenpfleger*innen	347
Küster*innen und Hausmeister*innen	155
Kirchenmusiker*innen	124
Andere Berufe	1.038
	8.614
Beschäftigte mit weniger als einer halben Stelle, darunter auch Auszubildende, Praktikumskräfte, Werkstudierende und Beschäftigte in Altersteilzeit	
	10.525
Beschäftigte insgesamt	19.139

Ehrenamtlicher Besuchsdienst

	Aktive insgesamt	Davon Frauen
Für neu Zugezogene und ein Jubiläum Feiernde	4.286	3.619
Für Kranke in den Gemeinden	1.473	1.313
In Kliniken und Seniorenheimen	818	720

Es gibt insgesamt 646 Besuchsdienstkreise.



Pfarrstellen 2022

	Stellen
Gemeindepfarrstellen	965,00
Regionale Pfarrstellen in Dekanaten	
Fach- und Profilstellen	69,75
Seelsorge für Alte, Kranke und in Hospizen	59,50
Dekaninnen und Dekane	38,50
Ehrenamtsakademie	1,00
	168,75
Pfarrstellen an Schulen	
Religionsunterricht	110,00
Schulseelsorge	20,00
	130,00
Gesamtkirchliche Pfarrstellen mit regionalen Aufträgen	
Seelsorge für Menschen mit Einschränkungen	27,50
Stadtkirchenarbeit	4,00
Stadtjugendarbeit	5,00
	36,50

	Stellen
Gesamtkirchliche Pfarrstellen	
in den Handlungsfeldern:	
↳ Bildung	23,25
↳ Seelsorge	19,50
↳ Verkündigung	18,00
↳ Ökumene	14,00
↳ Gesellschaftliche Verantwortung	11,25
↳ Ausbildung	7,00
↳ Öffentlichkeitsarbeit	5,33
↳ Personalberatung	4,00
in der Kirchenverwaltung	13,50
in der Kirchenleitung und der Synode	12,00
in sonstigen Einrichtungen und Projekten	6,24
	134,07
Pfarrstellen insgesamt	1.434,32

Wir bilden aus und fort

» Mir ist wichtig, dass wir an der EHD ein christliches Menschenbild vermitteln, das für Würde, Diversität und Chancengleichheit steht. Inhaltlich fördern wir den interdisziplinären Austausch zwischen Theologie, Sozial- und Humanwissenschaften.«

Prof. Dr. Christian Mulia



Mehr gefällt?
QR-Code scannen oder:
ekhn.link/filmjib23bildung

Christian Mulia
Dozent an der Evangelischen Hochschule
Darmstadt
eh-darmstadt.de



Lernen Sie – mithilfe der QR-Codes beziehungsweise Shortlinks – in einem kurzen Film weitere Personen kennen, die gesellschaftliche Aufgaben wahrnehmen und in der EKHN junge Menschen aus- und fortbilden.



International engagiert

» Nach Jahrzehnten der Partnerschaft gehören wir als Koreanische Evangelische Kirchengemeinde Rhein-Main seit 2001 zur EKHN und befinden uns in einem steten Lernprozess. Ich wünsche mir dabei, dass wir uns zunehmend beiderseitig öffnen und gegenseitig bereichern auf dem Weg zur Einheit in Jesus Christus.«

Dr. Jun-Suk Kang



Mehr gefällt?

QR-Code scannen oder:

ekhn.link/filmjb23international

Jun-Suk Kang

Vorsitzender des Kirchenvorstands der
Koreanischen Gemeinde Rhein-Main
Frankfurt



Internationale Partnerschaften

Regionen in der EKHN haben sich dauerhaft mit diesen Kirchen vernetzt:

- Presbyterianische Kirche Ghana
- Herrnhuter Brüdergemeine Südafrika
- Evangelisch-Lutherische Kirche Tansania
- Herrnhuter Brüdergemeine Tansania
- Diözese Amritsar der evangelischen Kirche Nordindien
- Diözese Ostkerala der evangelischen Kirche Südindien
- Diözese Krishna Godavari der evangelischen Kirche Südindien
- Christlich-Evangelische Kirche in der Minahasa, Indonesien
- Protestantisch-Christliche Simalungun-Kirche Indonesien
- Presbyterianische Kirche Südkorea
- Evangelische Kirche der Waldenser/vereinigt mit den Methodisten, Italien
- Evangelische Kirche der Augsburgere Konfession Polen
- Evangelisch-Reformierte Kirche Polen
- Polnischer Ökumenischer Rat
- Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder, Tschechien
- Vereinigte Kirche Christi (United Church of Christ) im Staat New York, USA

Die »Ökumene vor Ort« – die Zusammenarbeit mit den katholischen, freikirchlichen und Gemeinden anderer Sprache und Herkunft – ist heute für viele EKHN-Gemeinden eine Selbstverständlichkeit.



Veranstaltungen in Gemeinden	2018		2020		2022	
	Zahl	Teilnehmende	Zahl	Teilnehmende	Zahl	Teilnehmende
Bibelwochen	239	7.798	102	1.671	218	3.522
Ökumene und Weltmission	1.555	56.324	680	25.372	1.545	45.225
Evangelisationen	112	8.661	129	2.179	71	1.164
Glaubens Themen	1.761	27.539	560	7.566	852	12.926
Gesellschaftliche Fragen	912	17.331	218	4.325	860	12.926
Feste und anderes	2.332	254.856	377	21.815	1.514	111.286

Der Dreijahresvergleich zeigt die Auswirkungen der Coronapandemie: 2018 war davor, 2020 während und 2022 danach. Außer bei der Evangelisation steigen die Zahlen des kirchlichen Lebens mit dem Abebben der Pandemie wieder an. Sie erreichen aber weithin noch nicht das Niveau vor Corona.

Gesellschaft mitgestalten

Hanna-Lena Neuser

Leiterin der Evangelischen Akademie

Frankfurt

[evangelische-akademie.de](https://www.evangelische-akademie.de)



Mehr gefälltig?

QR-Code scannen oder:

ekhn.link/filmjb23gesellschaft



Vernetzt in alle Richtungen sind wir so was wie die Brücke zwischen Evangelischer Kirche und Gesellschaft. In unseren Veranstaltungen geht es auch mal zur Sache. Perspektiven treffen aufeinander und müssen sich aushalten. Menschen können bei uns offen und auch mal außerhalb ihrer sonstigen Rollen miteinander reden und streiten. Diese progressive und zukunftsgerichtete Haltung passt hervorragend zu dem, was die EKHN seit 75 Jahren trägt.«

Hanna-Lena Neuser



Lernen Sie – mithilfe der QR-Codes beziehungsweise Shortlinks – in einem kurzen Film weitere Personen kennen, die internationale Kontakte pflegen und in diakonischen Einrichtungen anderen helfen.





Wir

sind die

EKHN



AKTUELLES AUS DEM BERICHTSJAHR



»Der Blick zurück macht Mut zu Neuem«



Frau Scherf, gab es im Rahmen des Jubiläumsjahrs einen besonders bewegenden Moment, der sie bestärkt hat?

Besonders bewegt hat mich unser Jubiläumsgottesdienst in Friedberg. Den konnten wir gemeinsam feiern mit internationalen Gästen aus unseren Partnerkirchen, dem katholischen Mainzer Bischof Kohlgraf und unseren evangelischen Nachbarkirchen. Da habe ich eine gut vernetzte EKHN erlebt. Dazu der großartige, kräftige Gesang, der die Kirche erfüllte. Nach Jahren des Rückzugs aufgrund der Pandemie war das ein starkes geistliches Gemeinschaftserlebnis, das mich tief bewegt hat.

Haben Sie in der Geschichte eine Entdeckung gemacht, die Ihnen die EKHN noch besser erschlossen hat?

Mir ist noch einmal deutlicher bewusst geworden, dass die EKHN schon immer eine Kirche des Aufbruchs gewesen ist. Sie war und ist stets bereit, sich mit neuen Themen und neuen Herausforderungen zu beschäftigen und neue Wege zu gehen. Diese Kraft kommt uns nun zugute in dem aktuellen Reformprozess »ekhn2030 – Licht und Luft zum Glauben«. Der Blick zurück macht Mut zu Neuem. Die Kraft zum Neuanfang war immer da!

Sie sprechen es an: 2022 war nicht nur ein Jubiläumsjahr, sondern auch vom Spar- und Weiterentwicklungsprozess ekhn2023 geprägt. Wie hat beides aufeinander gewirkt?

Die Debatten des Reformprozesses bildeten natürlich einen ernsten Hintergrund für unser Jubiläumsjahr. Angesichts der teils schmerzlichen Veränderungen war nicht allen zum Feiern zumute. Gerade deshalb war es wichtig,

den Bogen von der Vergangenheit in die Zukunft zu schlagen und die regionalen Aspekte im Blick zu haben. Unser Konzept war, auch die Geschichte vor Ort mitzudenken. Denn die Geschichte der EKHN besteht nicht nur aus den gesamtkirchlichen Ereignissen, sondern wesentlich aus dem, was in den Regionen und vor Ort, bis in die Familien hinein, geschehen ist. Der Reformprozess wirkt sich ebenfalls auf das Ganze aus. ■



75 Jahre EKHN

Am 1. Oktober feierte die EKHN ihr 75-jähriges Bestehen. Am Gründungsort in Friedberg fanden ein Festgottesdienst und ein Festakt statt. Dort hatten sich in den Nachkriegswirren am 30. September 1947 Delegierte aus den Regionen Hessen-Darmstadt, Nassau und Frankfurt zu einem »Kirchentag« versammelt. Sie gründeten die EKHN auf demokratischer Basis. Das Kirchengebiet bestand zwar bereits seit 1934, jedoch in einer von den Nationalsozialisten erzwungenen Form. Einen Tag später, am 1. Oktober 1947, wählten die Delegierten den ehemaligen U-Boot-Kommandeur, NS-Widerstandskämpfer und späteren Pazifisten Pfarrer Martin Niemöller zum ersten Kirchenpräsidenten und beauftragten eine Arbeitsgruppe, eine neue, demokratische Grundordnung zu erarbeiten. Damit war die Gründungssynode abgeschlossen. Zum Jubiläumsjahr veröffentlichte die EKHN auf ihrer Website eine Chronologie ihrer Geschichte und erstellte eine Ausstellung zum Jubiläumsjahr, die die Regionen ausleihen konnten.

Mehr über die Geschichte der EKHN finden Sie unter:

 ekhn.de/75Jahre



Prävention stärken, Betroffene unterstützen

Auch im Berichtszeitraum Sommer 2022 bis Sommer 2023 unterstützte die EKHN Menschen, die im Raum der Kirche von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Zugleich setzte sie ihre Maßnahmen zur Prävention fort. Zur langjährig bewährten Praxis kam Neues hinzu: Im Oktober 2022 nahm eine unabhängige Anerkennungskommission für lang zurückliegende Fälle sexualisierter Gewalt im Bereich der EKHN ihre Tätigkeit auf und seit Anfang 2023 arbeitet die multiprofessionell besetzte Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt. Sie ist unmittelbar dem Kirchenpräsidenten zugeordnet. In dieser Fachstelle bündelt die EKHN vorhandene Stellenressourcen und stockt sie auf. Wichtiges Mitglied ist ein Vertreter der Betroffenen, der deren Sichtweisen und Anliegen einbringt und die Kirchenleitung in Fragestellungen sexualisierte Gewalt berät.

Überregional beteiligt sich die EKHN an der umfassenden Aufarbeitungsstudie der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Mit deren Veröffentlichung ist im Herbst 2023 zu rechnen. Sie finanziert darüber hinaus eine wissenschaftliche Vorstudie der Humboldt-Universität zu Berlin über strukturelle Begünstigungen von sexualisierter Gewalt in der Kirche mit.

Mit dem Gewaltpräventionsgesetz fasste die EKHN 2020 bereits viele Einzelmaßnahmen zusammen und definiert unter anderem klare Standards zu verpflichtenden Schutzkonzepten in kirchlichen Einrichtungen. Das Gesetz stellt zudem verbindliche Anforderungen an das Verhalten von Haupt- und Ehrenamtlichen auf und enthält zum Beispiel



Von links nach rechts: Bärbel Wenzel, Martin Hau, Ingeborg Bäumer-Kurandt und Dr. Brigitte Bosse

ein Distanz- und Abstinenzgebot in besonderen Macht- und Vertrauensverhältnissen und bei besonderen Abhängigkeiten. Neben der Prävention legt das Gesetz auch Intervention und Aufarbeitung als wesentliche Bausteine verbindlich fest.

Betroffene, die sich wegen sexualisierter Gewalterfahrungen melden, unterstützt die EKHN individuell und unbürokratisch, etwa bei der Finanzierung möglicher Therapiekosten. Die EKHN übergibt seit vielen Jahrzehnten Beschuldigungen wegen sexualisierter Gewalt umgehend der Staatsanwaltschaft, wenn die Betroffenen zustimmen. ■

Kommission für Anerkennungsleistungen

Telefon: 06151 405 106

E-Mail: anerkennungskommission@ekhn.de

Website der Kommission:

 ekhn.link/kommission



Betroffenenvertreter Matthias Schwarz

Telefon: 0151 94 70 112

E-Mail: matthias.schwarz@befo.ekd.de



Verdachtsfälle in Hessen-Nassau

Nach aktuellem Kenntnisstand haben sich in der EKHN, die aktuell rund 1,4 Millionen Mitglieder hat, in der Zeit vom Gründungsjahr 1947 bis März 2023 80 Verdachtsfälle ergeben. Sie lassen befürchten, dass Menschen im Bereich der EKHN Opfer sexualisierter Gewalt wurden. 42 der 80 Vorwürfe richten sich gegen Personen im Pfarrdienst. Von den 42 Meldungen stufte die EKHN 24 als nachgewiesen oder zumindest sehr wahrscheinlich ein. Die Gesamtzahl von 80 Anschuldigungen enthält auch Fälle von Peergewalt, also Taten unter Kindern und Jugendlichen. In der Gesamtzahl sind auch alle bekannten Übergriffe aus Heimen in evangelischer Trägerschaft enthalten, von denen ein Großteil in die Zeit vor 1975 fällt. Im Fokus der EKHN stehen dabei nicht nur Personen im Pfarrdienst, sondern auch andere Berufsgruppen und zahlreiche ehrenamtlich Mitarbeitende.



Beiträge zur Versorgungssicherheit

Die EKHN reagierte auf die Appelle der Bundesregierung, Energie einzusparen. Hintergrund sind der Ukraine-Krieg und die Abhängigkeit von russischem Gas. Die Kirchenleitung rief die Kirchengemeinden und alle kirchlichen Einrichtungen im April und erneut im September 2022 dazu auf, den eigenen Energieverbrauch zu reduzieren. Dafür stellten das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung (ZGV) und die Kirchenverwaltung die Website ekhn.de/energiesparen sowie eine gedruckte Handreichung bereit. Dort finden Interessierte praktische Anregungen sowie Informationen zu den rechtlichen Vorgaben des Bundes und zur Versorgungssicherheit in der EKHN.

Einsparerfolge

Viele Kirchengemeinden und Einrichtungen reagierten positiv und meldeten Einsparerfolge von bis zu 50 Prozent ihres Gesamtverbrauchs. Das effizienteste Mittel der meisten Gemeinden war, die Raumtemperatur in den Gemeindehäusern und speziell in den Kirchen zu senken, da diese bauartbedingt meist weniger gut gedämmt sind. Etliche Gemeinden verlegten ihre Gottesdienste im Winter in die besser heizbaren Gemeindehäuser, die »Winterkirche«. Verbesserungen an der Steuerung der Heizungsanlagen und die Sensibilisierung der Nutzer*innen für energiesparendes Verhalten entfalteten ebenfalls Wirkung. Auch die Kirchenverwaltung am Paulusplatz reduzierte die Raumtemperatur, gab Decken aus und schickte die Beschäftigten zwischen den Jahren ins Homeoffice. Das ZGV konnte gegenüber dem Vorjahr 23 Prozent Heizenergie einsparen, obwohl es den Energieverbrauch bereits in den Vorjahren im Rahmen seines Umweltmanagements reduziert hatte.

Programm Energiemission

Das Zentrum bietet das Programm Energiemission an, mit dessen Hilfe Interessierte unnötige Verbräuche von Heizung, Strom und Warmwasser erkennen und vermeiden können. Dabei entwickeln professionelle Energieberater*innen mit den Kirchengemeinden und Einrichtungen einen bedarfsge-rechten Energieplan. Die EKHN fördert die Umsetzung der Maßnahmen mit bis zu 2.000 Euro. An diesem Programm beteiligen sich zurzeit 49 Kirchengemeinden.

Grüner Hahn

Bereits vor dem Ukraine-Krieg und dessen Folgen für die Energieversorgung und das Klima förderte die EKHN kirchliches Umweltmanagement mit dem Gütesiegel Grüner Hahn. Es handelt sich dabei um eine Form des Ökoaudits nach dem Umweltmanagementsystem (Eco-Management and Audit Scheme, EMAS) der Europäischen Union, das die EKHN auf kirchliche Bedürfnisse zugeschnitten hat. An dieser Zertifizierung beteiligen sich derzeit 48 Gemeinden und Einrichtungen. Fünf Gemeinden und Einrichtungen konnten den Prozess erfolgreich abschließen. Sechs der 25 Dekanate haben eigene Umweltteams gegründet. Seit Sommer 2022 führten Gemeinden und Dekanate 31 Klimaschutztage durch, bei denen Interessierte Informationen und praktische Tipps erhielten.

Um den Schutz des Klimas noch besser zu fördern, will die EKHN die Klimaschutzrichtlinie der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) umsetzen. Dafür bereitet sie derzeit ein Klimaschutzgesetz und einen Plan zu dessen praktischer Umsetzung vor. ■



Mehreinnahmen aus Notmaßnahme an die Diakonie weitergegeben

Infolge des Ukraine-Kriegs stiegen die Energiekosten erheblich. Um private Haushalte zu entlasten, leistete die Bundesregierung Anfang 2023 eine Einmalzahlung, die »Energiepreispauschale«. Für die Kirchen hatte sie einen unerwarteten Nebeneffekt: zusätzliche Kirchensteuereinnahmen in Höhe von circa 5 Mio. Euro. Doch davon wollten die evangelischen Kirchen in Hessen nicht profitieren. Die EKHN und die Evangelische Kirche von

Kurhessen-Waldeck gaben die Mehreinnahmen an ihr gemeinsames Diakonisches Werk weiter, um Angebote zur Existenzsicherung und in der Lebensberatung zu stärken. Hierzu gehören Tafeln, die Bahnhofsmission, die Wohnungsnotfallhilfe, Quartiersprojekte sowie Schulden- und Sozialberatungen. Die Kirchen entsprachen damit der Idee der Aktion #wärmewinter. ■

Regionale Diakonie und verfasste Kirche rücken näher zusammen

Ambulante Betreuung, Wohnungsnotfallhilfe, Flüchtlingshilfe, Beratung von Frauen, Familien und Kindern sowie die ambulante Betreuung psychisch kranker Menschen: Das sind nur einige Aufgabengebiete der 17 Regionalen Diakonischen Werke im Kirchengebiet der EKHN. Bislang gehörten sie direkt zur Diakonie Hessen. Seit Anfang 2023 sind sie mit ihren 1.300 Mitarbeitenden an rund 180 Standorten eine privatrechtliche Einrichtung der verfassten Kirche. Sie trägt den Namen »Regionale Diakonische Werke in Hessen und Nassau gGmbH« (Diakonische Werke).

Die Stellvertretende Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf bezeichnete die Eingliederung als »wichtiges Zeichen für das engere Zusammenwirken von Diakonie und Kirche in

den Regionen«. Dadurch wird auch öffentlich besser sichtbar, dass beide untrennbar zusammengehören. Die Neuordnung steht zudem in Verbindung mit dem Zukunftsprozess ekhn2030. Zu dessen Zielen gehört eine stärkere Orientierung am Gemeinwesen. Die EKHN will ihre evangelische Arbeit vor Ort künftig besser in den jeweiligen Sozialraum einbringen. Für die Mitarbeitenden ändert sich durch die Eingliederung in die EKHN nichts. Sie werden weiterhin nach den Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Hessen vergütet. In den regionalen diakonischen Werken engagieren sich nicht nur rund 1.300 Mitarbeitende, sondern auch rund 5.000 Ehrenamtliche. Gemeinsam unterstützen sie pro Jahr etwa 120.000 Menschen in Notlagen. ■

 regionale-diakonie-hn.de



Die regionalen diakonischen Werke mit ihren ortsnahen Angeboten sind in den meisten evangelischen Kirchen Teil der verfassten Kirche – nur bei uns bislang nicht. Das haben wir nun geändert. Damit machen wir deutlich, dass Diakonie und Kirche untrennbar zusammengehören. Wir betonen das evangelische Profil der Diakonie. Viele Beschäftigte in der Diakonie sind froh darüber. Sie sehen es zu Recht als Zeichen, dass die Kirche zu ihnen steht und ihre Arbeit als Teil des kirchlichen Handelns versteht. Nutzerinnen und Nutzer der regionalen diakonischen Angebote erleben dadurch, dass die Kirche zu ihnen kommt. Das war zwar schon vorher so und hängt natürlich auch mit dem persönlichen Auftreten der Mitarbeitenden vor Ort zusammen, aber jetzt ist das Zusammenwirken von Diakonie und Kirche klarer.«

Ulrike Scherf



»Licht und Luft zum Glauben«

Der im November 2019 beschlossene Zukunftsprozess ekhn2030 hat in den vergangenen Monaten erste Ergebnisse hervorgebracht. Weitere sind in Arbeit. Mit dem Prozess stellt sich die EKHN auf die veränderten Möglichkeiten in den kommenden Jahren ein. Jahr für Jahr gehören immer weniger Mitglieder der EKHN an – ein schmerzlicher Prozess, der seit vielen Jahren anhält. Damit stehen der EKHN auch immer weniger Ressourcen zur Verfügung. Sie rechnet damit, dass der Haushalt ab dem Jahr 2030 dauerhaft mit mindestens 140 Mio. Euro weniger auskommen muss. Das ist ein Rückgang von bis zu 30 Prozent.

Auf der Website ekhn.de/2030 finden Sie Informationen zum Prozess ekhn2030.

Fragen dazu können Sie stellen unter: ekhn2030@ekhn.de

Um handlungsfähig zu bleiben und Neues gestalten zu können, sind im Rahmen des Prozesses ekhn2030 aber nicht nur harte Einsparungen nötig. Die EKHN sucht auch nach kreativen Ideen und neuen Wegen, um auch mit weniger Mitteln weiter öffentliche Kirche nah bei den Menschen zu sein. Leitend dabei ist die Aufgabe der Kirche, die immer bleibt: die Kommunikation

des Evangeliums. Diesen Auftrag will die EKHN weiterhin erfüllen, sowohl für die Mitglieder als auch im Gemeinwesen. Dabei achten die Verantwortlichen darauf, dass die junge Generation und die ihr folgenden Generationen ebenfalls Gestaltungsspielräume für ihr Glaubenszeugnis vorfinden. Vor diesem Hintergrund gab die Kirchenleitung dem Prozess den Leitsatz »Licht und Luft zum Glauben«. ■

Gesetz zum Verkündigungsdienst ordnet vor Ort vieles neu

Nachbarschaftsräume als neue Größe

Im Herbst 2023 beschloss die Kirchensynode das Kirchengesetz zum Verkündigungsdienst. Es gilt als eine der weitreichendsten Reformen seit Bestehen der EKHN, denn es ordnet die Arbeit in den Gemeinden und Regionen von Grund auf neu. Neben dem Rückgang der Kirchensteuereinnahmen hatte die Synode auch zu berücksichtigen, dass sich die Zahl der Pfarrstellen bis 2030 unter anderem aufgrund des demografischen Wandels um etwa ein Drittel reduzieren wird.

Die EKHN kalkuliert seit vielen Jahren mit 1.600 bis 1.800 Mitgliedern für eine ganze Pfarrstelle und wird dies auch weiterhin tun. 2030 werden voraussichtlich aber mehr als drei Viertel der 1.087 Kirchengemeinden weniger als diese Anzahl an Mitgliedern haben. Damit sie kirchliches Leben auch mit weniger Ressourcen weiterhin aktiv, kreativ und nachhaltig gestalten können, arbeiten die Gemeinden daher künftig in Nachbarschaftsräumen zusammen. Das wird es ermöglichen, Gebäude gemeinsam zu nutzen, die Arbeit von Hauptamtlichen in Teams zu organisieren und die Verwaltungsarbeit zu bündeln. Kleiner werdende Kirchengemeinden können so die Grundlage für eine neue Organisationsstruktur legen, mit der sie ihrem Auftrag auch künftig gerecht werden. Die EKHN plant, die Stellen für den Pfarrdienst, die Gemeindepädagogik und die Kirchenmusik

ab 2025 den neuen Nachbarschaftsräumen zuzuweisen, die sie dann intern zuordnen. Bis Ende 2023 erstellen alle Dekanate einen Regionalplan der künftigen Nachbarschaftsräume. Die Gemeinden haben dann bis Ende 2026 Zeit, die neuen Verbünde umzusetzen. In Bezug auf die Nachbarschaftsräume gibt es verschiedene Formen, die auf die unterschiedlichen regionalen und lokalen Bedingungen in Stadt und Land abgestimmt sind: Kirchengemeinden, Gesamtkirchengemeinden oder Arbeitsgemeinschaften mit einem geschäftsführenden Ausschuss.

Dekanate und Nachbarschaften erhalten mit dieser Reform mehr Verantwortung, um das kirchliche Leben vor Ort nach ihren Ideen gemeinsam zu gestalten. In den Regionen können die Verantwortlichen am besten einschätzen, wie sie evangelische Angebote in das Gemeinwesen einbringen und für die Mitglieder strukturieren können. Die Regionalisierung führt die EKHN mit dem Kirchengesetz zum Verkündigungsdienst konsequent weiter. Die Nachbarschaftsräume werden sich künftig auch über die Gebäude in ihrem Bereich verständigen. Die EKHN gibt einen Rahmen vor, der regional in einen Gebäudestrukturplan umgesetzt wird. Die Dekanate erstellen für die Gebäude, die fast alle den Kirchengemeinden gehören, einen Bedarfs- und Entwicklungsplan. ■

Regionalbüro Vernetzte Beratung

Um Gemeinden und Dekanate bei Veränderungen zu unterstützen, hat die EKHN das Regionalbüro Vernetzte Beratung ekhn2030 mit fünf Stellen eingerichtet. Vier weitere Berater*innen mit zusammen 2,5 Stellen stehen im Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision (IPOS) bereit.

Richten Sie Ihre Fragen zur Gestaltung von Nachbarschaftsräumen bitte an das Regionalbüro Vernetzte Beratung ekhn2030:

Telefon 06151 405 372

E-Mail ekhnregional@ekhn.de

Kontakt für Beratung in allgemeinen Veränderungsprozessen:

IPOS, Adresse auf [Seite 58](#)



Klimafreundlich, funktional und bezahlbar

Die EKHN verfolgt das Ziel, die Zahl der Gebäude zu senken. Die verbleibenden Immobilien sollen klimafreundlich modernisiert und möglichst intensiv genutzt werden. Dem dient das Kirchengesetz zur Erstellung von Gebäudebedarfs- und -entwicklungsplänen, das die Kirchensynode im Frühjahr 2022 beschlossen hat.

Seit Bestehen der EKHN – besonders von den 60er- bis zu den 80er-Jahren – ist die Zahl der Gebäude in Gemeindebesitz stetig gestiegen, während die Zahl der Mitglieder bereits sank. Die Gebäude entsprechen zudem häufig nicht mehr den heutigen Anforderungen. Kirchengemeinden, die in der Regel Eigentümerinnen der Gebäude sind, sollen sich im Kontext der neuen Nachbarschaftsräume über einen funktionalen, nachhaltigen und bezahlbaren Gebäudebestand verständigen und entbehrliche Gebäude identifizieren. Das Gesetz schafft die rechtlichen Grundlagen, auf denen die EKHN den gesamtkirchlichen Anteil an der Bauunterhaltung bis zum Jahr 2030 strukturell um 20 Prozent und damit um 10 bis 15 Mio. Euro senken kann.

Circa 44 Prozent der Versammlungsflächen in den Gemeinden werden künftig keine gesamtkirchlichen Zuweisungen mehr bekommen. Kirchengemeinden müssen diese Gebäude entweder aus eigener Kraft erhalten oder sich von ihnen trennen. Als Alternative regt die Synode an, Versammlungsflächen im Nachbarschaftsraum gemeinschaftlich zu nutzen oder mit Kommunen, ökumenischen oder zivilgesellschaftlichen Partner*innen zu kooperieren.

Die Zahl der derzeit etwa 900 Pfarrhäuser wird sich durch den Rückgang der Pfarrstellen senken lassen. Bei den circa 1.200 Kirchen und sakralen Versammlungsstätten rechnet die Synode mit einer Reduktion von maximal 10 Prozent. 90 Prozent der Kirchen sind denkmalgeschützt. Deshalb wird es bei den rund 900 Gemeindehäusern den stärksten Einschnitt geben. Viele von ihnen sind funktional wie ökologisch sanierungsbedürftig. Die EKHN verfügt zudem über knapp 300 Gebäude für Kindertagesstätten. Deren Baulasten will die EKHN bis Ende 2030 in kommunale Verantwortung übergeben. ■

Verzicht auf ein eigenständiges Medienhaus

Kooperation senkt Kosten

Die EKHN wird künftig kein eigenständiges Medienhaus mehr haben. Es wird Ende 2023 als Tochtergesellschaft in das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) an einem gemeinsamen Standort in Frankfurt integriert. Das GEP ist das Medienhaus der Evangelischen Kirche in Deutschland. Die Maßnahme ermöglicht Synergieeffekte in der redaktionellen Arbeit, der Leitung, der Verwaltung, den Finanzen, beim Personal und der IT. Im Medienhaus arbeiten circa 40 Personen. Sie bringen unter anderem

wöchentlich die Evangelische Sonntags-Zeitung (ESZ) heraus, verfassen Nachrichten für den Evangelischen Pressedienst (epd), gestalten Radiosendungen für den Hessischen Rundfunk und Hit Radio FFH, pflegen die Websites und Social-Media-Kanäle der EKHN sowie die Technik für 400 Websites von Gemeinden und Dekanaten. Das Medienhaus verleiht religionspädagogische Materialien und setzt zudem die Impulspost sowie weitere medienbezogene Dienstleistungen für die EKHN um. Mehr erfahren Sie unter: medienhaus.ekhn.de ■

Chrismon Plus Hessen-Nassau

Sonntags-Zeitung wird Monatsmagazin

Die Evangelische Sonntags-Zeitung (ESZ), die seit 1947 als Wochenzeitung erscheint, wird Anfang 2024 in ein Monatsmagazin umgewandelt. Es entsteht unter dem Titel »Chrismon Plus Hessen-Nassau« in Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik. Die ESZ erscheint in einer Auflage von etwas mehr als 4.000. Das ist zu wenig für einen wirtschaftlich

vertretbaren Fortbestand, aber genug, um in der neuen Form weiterhin gedruckte Informationen über evangelisches Leben anzubieten. Das neue Magazin Chrismon Plus Hessen-Nassau wird in einem achtseitigen Regionalteil über das EKHN-Gebiet berichten und im Mantelteil hochwertig aufbereitete Informationen und Geschichten zu Kirche und Gesellschaft im gesamten Bundesgebiet bieten. ■



Die Energie zum Gestalten wächst



Frau Scherf, der Zukunftsprozess »ekhn2030 – Licht und Luft zum Glauben« ist ein Kraftakt. Was macht Ihnen dabei Mut, was stimmt Sie optimistisch?

Zum einen die grundlegende Erkenntnis von Martin Luther, dass nicht wir es sind, die die Kirche erhalten können, auch nicht unsere Vor- oder Nachfahren, sondern allein Gott. Wir leisten dazu unseren Beitrag. Aber das Gelingen schenkt Gott. Von Gott kommen Kraft und Lebendigkeit. Das gibt mir eine tiefe Zuversicht. Zum anderen machen mir die vielen Menschen Mut, die in unserer Kirche anpacken, die Ideen haben, Leidenschaft mitbringen und etwas Neues gestalten wollen. Sie sehen, dass die Kirche nicht so bleiben kann, wie sie bislang war, und sie wollen sie so verändern, dass sie eine gute Zukunft hat. Natürlich ist das auch ein schmerzhafter Prozess. Er mutet denen, die daran beteiligt sind, sehr viel zu. Viele erleben zudem, dass ihre Arbeit dadurch verändert, verkleinert oder gar aufgegeben wird. Derzeit spüre ich, wie nach anfänglicher Skepsis bei vielen die Energie zum Gestalten wächst. Dafür waren die klaren Richtungsentscheidungen hilfreich, die die Synode getroffen hat. Sie markieren einen Rahmen, innerhalb dessen nun viele gestalten können – und das auch reizvoll finden.

Der Prozess ekhn2030 greift tief in das Bestehende ein. Ein Beispiel dafür ist das neue Konzept der Nachbarschaftsräume. Wie machen Sie Menschen, die das skeptisch sehen, Mut und Lust, sich darauf einzulassen?

Ich würde das nicht so grundsätzlich sehen. Unsere Kirche hat seit jeher sehr unterschiedliche Gemeindemodelle. Mit den Nachbarschaftsräumen werden es ein paar mehr. Die Vielfalt steigt und damit auch die Chance, für die eigenen Bedingungen vor Ort das passende Modell zu finden. Die Umstellung ist jetzt natürlich groß und ein Kraftakt, den wir zu bewältigen haben. Dabei ist wichtig, dass die Engagierten

in den Regionen gut begleitet werden. Dafür haben wir neun Beraterinnen eingestellt. Die Umstellung bietet aber auch Potenziale für Entlastung. Viele, nicht nur Jüngere, erleben doch, dass sie die bisherige Arbeit mit immer weniger Ressourcen nicht einfach weiterführen können. Das würde immer mehr Engagierte in die Überforderung treiben. Die Nachbarschaftsräume ermöglichen mehr Kooperation über Gemeindegrenzen hinweg, weniger Gremien und sich auf das zu spezialisieren, was die Aktiven vor Ort gut können. Anderes können sie dafür anderen überlassen. Reduzieren reduziert auch den Aufwand.

Geht dabei die Nähe zu den Menschen verloren?

Nein, denn auch in den Nachbarschaftsräumen sind Haupt- und Ehrenamtliche für die Menschen in den Gemeinden da. Außerdem bleibt die Anzahl der Gemeindeglieder pro Pfarrstelle gleich – etwa 1.800. Wir bleiben nah dran – nur eben in Verkündigungsteams besser vernetzt. Oft entstehen neue Ideen im Austausch, im Team.

»Die bisherige Arbeit behält ihren Sinn.«

Nicht alle finden in ihrer heimischen Kirchengemeinde die entscheidende Prägung ihres Glaubens. Manche nennen die Jugendarbeit des Dekanats, andere eine beeindruckende Person im Religionsunterricht oder die Eine-Welt-Arbeit eines ökumenischen Arbeitskreises. Wird die Rolle dieser weiteren kirchlichen Angebote unterschätzt?

Kirchengemeinden prägen das Bild von der evangelischen Kirche und sie leisten schließlich auch einen wichtigen Beitrag für eine lebendige Beziehung vieler Mitglieder zu ihrer Kirche. Aber alle in der EKHN – auch die, die besonders aus Gemeindegliederperspektive argumentieren – wissen, wie wichtig die anderen Angebote sind: Rundfunkverkündigung, Schulseelsorge, der Prädikantendienst und vieles mehr. In der Vielfalt der Angebote liegt unsere Stärke. Dem Prozess ekhn2030 liegt deshalb auch die Überzeugung zugrunde, dass diese verschiedenen Angebote erst gemeinsam unsere Strahlkraft ausmachen. Wir müssen uns auf allen Ebenen ändern und auch von Liebgewonnenem verabschieden.

ekhn2030 ist auch ein Sparprozess und erfordert schmerzliche Abschiede. Womit trösten, ermutigen und motivieren Sie die Betroffenen, die Gebäude oder ganze Arbeitsbereiche aufgeben müssen?

Den Schmerz, den viele empfinden, kann ich gut verstehen. ■



■ Er ist ein Zeichen ihres großen Engagements und macht das Herzblut spürbar, das viele dafür vergießen. Ihrer Trauer müssen wir Raum geben. Das heißt: Wir müssen die Abschiede, die wir für nötig erachten, bewusst vollziehen und gestalten. Dabei sollten wir das Gewesene würdigen und feiern. Die bisherige Arbeit behält ihren Sinn, auch wenn wir sie so nicht mehr fortführen, denn ihre Spuren bleiben. Aus ihnen heraus entwickelt sich etwas Neues. Ich hoffe sehr, dass die Betroffenen erfahren und spüren, dass ihre Arbeit gut war und dass es auch in Zukunft auf sie und ihr Lebenszeugnis für den Glauben ankommt. Viele befürchten, dass sie durch die Veränderungen ihre geistliche Heimat verlieren. Ich hoffe, sie machen die Erfahrung, dass sie eine neue finden. Mir hat ein Kirchenvorsteher imponiert, der in einer Debatte über den Reformprozess gesagt hat: »Ich habe inzwischen meine geistliche Heimat neunmal verloren, meist durch Umzug, aber immer habe ich eine neue gefunden.«

»Zwar kleiner als zuvor, aber immer noch eine lebendige Kirche.«

Greift ekhn2030 tiefer in das Bestehende ein als die Reformprozesse der vergangenen 25 Jahre?

Ja, so einschneidend zu verändern und zu reduzieren muss die EKHN erst lernen. Dabei können wir von Christinnen und Christen in anderen Regionen lernen – in Ostdeutschland etwa, wo die schmerzhaften Einschnitte

schon vor Jahrzehnten nötig waren, oder auch von unseren Partnerkirchen in anderen Kontinenten. Sie zeigen: Kirche geht auch kleiner. Auch dann kann sie beeindruckend ihren Glauben leben und die Welt mitgestalten. Alle wissen doch, dass unsere Kirche nicht so bleiben kann, wie sie geworden ist. Seit 1972 sinkt die Zahl der Mitglieder. Es ist höchste Zeit, große Schritte in die Zukunft zu machen. Wir können nicht mehr mit kleinen Einsparungen alles Bisherige doch noch irgendwie aufrechterhalten – und uns dabei immer mehr aufreiben. Bei allem Bitteren liegen in ekhn2030 deshalb auch ein großes inspiratives Potenzial und eine Chance, aus der zunehmenden Selbstüberforderung herauszukommen, die Menschen belastet, auslaugt und schlimmstenfalls sogar krank macht.

Was wird im Jahr 2030 hoffentlich besser sein als im Jahr 2023?

Ich stelle mir die EKHN dann zwar kleiner vor, aber immer noch als lebendige Kirche Jesu Christi, die wach an ihrer Zeit teilhat, nur diverser, beweglicher und natürlich digitaler. Im Wissen um unsere eigenen Grenzen haben wir uns ehrlichen Herzens von dem Anspruch verabschiedet, alles Bisherige weiterhin gut zu machen. Wir haben gelernt, Abschied zu nehmen, Neues auszuprobieren und es gegebenenfalls auch wieder sein zu lassen. Wir erlauben uns Fehler und deren Korrektur. Wir nehmen eine Haltung der Beweglichkeit und des Ausprobierens ein, getragen von der Hoffnung und deshalb fröhlichen Herzens. ■

Jugendburg Hohensolms ist verkauft, Jugendbildungsstätte Kloster Höchst wird aufgegeben

Verzicht auf Häuser für die Jugend

Im März 2023 hat die EKHN die Evangelische Jugendburg Hohensolms der Käuferin übergeben. Die EKHN war seit 1953 Eigentümerin der Burg und nutzte sie für Jugendfreizeiten, obwohl das Anwesen nördlich von Gießen knapp außerhalb des EKHN-Gebiets liegt. Die neue Eigentümerin ist die Carpe Diem GmbH, die in dem historischen Ensemble eine private Schule mit einem Hauch von Hogwarts unterbringen will. Die Betreiberin plant mit 120 Plätzen, davon 30 im Internat. Etwa zwei Drittel der Plätze sind für Schülerinnen und Schüler aus der Region vorgesehen. Die Schule soll die Jahrgangsstufen 5 bis 13 umfassen, also die Sekundarstufe I und II, und ihren Betrieb schon Ende August 2023 starten. Die Burg soll an Wochenenden und während der Ferien weiterhin für Gruppen aus der EKHN zur Verfügung stehen. Weil der Betrieb erhebliche Zuschüsse benötigte, hatte die Kirchensynode im November

2022 den Verkauf beschlossen. Der gesamte Verkaufserlös von rund 2,5 Mio. Euro kommt der Kinder- und Jugendarbeit in der EKHN zugute.

Im April 2023 beschloss die Kirchensynode, auch den Betrieb im zweiten Tagungshaus der EKHN für Jugendliche, im Kloster Höchst im Odenwald, Ende 2023 einzustellen. Auf diese Weise vermeidet die EKHN einen jährlichen Zuschuss von 500.000 Euro sowie 4,5 Mio. Euro an anstehenden Renovierungskosten. Die künftige Nutzung steht noch nicht fest. Geprüft werden sowohl der Verkauf des Geländes als auch die Nutzung als Zentrum für kirchliches und diakonisches Engagement. Das Anwesen ist historisch bedeutsam. Aus den Mitteln des Klosters konnte vor 500 Jahren in der gesamten Region die Reformation mitfinanziert werden. ■



Viele Feste des Glaubens am Wasser

Ob am Fluss, Dorfbrunnen, Rheinufer, Badesee oder im Schwimmbad: Das Wochenende um den 24. Juni stand ganz im Zeichen der Taufe. Knapp 300 Gemeinden der EKHN beteiligten sich an der bundesweiten Initiative »Viele Gründe, ein Segen. Deine Taufe.« und luden zu Tauffesten ein.



Unter schattigen Bäumen waren die Tische rund um das Naturschwimmbad Linderhohl in Höhr-Grenzhausen festlich gedeckt. Sechs Gemeinden feierten gemeinsam mit 30 Täuflingen und 300 Gästen ein Tauffest. An verschiedenen Stellen im Schwimmbad, ob am Beckenrand oder direkt im Wasser, erhielten die Täuflinge Gottes Segen. »Es war berührend und fröhlich zugleich. Ich bin noch immer ganz beseelt«, sagt Pfarrerin Lisa Tumma aus Montabaur. Das Team aus Pfarrer*innen und Prädikant*innen engagierte sich dabei erstmals gemeinsam als Nachbarschaftsraum, zu der sich die EKHN-Gemeinden im Zuge des Reformprozesses ekhn2030 derzeit zusammenschließen. (Mehr darüber erfahren Sie ab Seite 40.) Auch die Familien waren begeistert. »Wir haben viele positive Rückmeldungen bekommen und Menschen erreicht, die sonst eher nicht in den Sonntagsgottesdienst kommen«, sagt Tumma.

Erst Segen, dann Picknick

Auch im Hessenpark waren alle Voraussetzungen für ein segensreiches und fröhliches Tauffest am Johannistag erfüllt: 24 junge Menschen zwischen wenigen Monaten und 13 Jahren wurden getauft und mit ihren Eltern, Pat*innen und Taufgästen gesegnet. 400 Menschen feierten gemeinsam, darunter viele Kinder, die für fröhliches Gewusel sorgten. Viele Familien breiteten ihre Picknickdecken aus und die jüngsten Gäste konnten sich an Spielstationen austoben.

»Es war ein rundum gelungenes Fest: grün, sonnig, fröhlich, frisch und frei«, sagt Isabell Katrusa, die mit ihrer Familie ihre sechsjährige Pflegetochter Liv zur Taufe begleitete. »Es ist nicht so steif wie in der Kirche und das ist sehr spannend.«

Öffentlich zum Glauben bekennen

Dass die Taufkampagne der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in der EKHN so gut angenommen wurde, freut Pia Baumann, Referentin für Gottesdienst im Zentrum Verkündigung der EKHN. »Menschen bekennen sich öffentlich zu ihrem Glauben, zu ihrer Kirche, das ist wunderbar«, erläutert Baumann. »Es gibt viel öffentliches Interesse und wir zeigen: Die Kirche ist bunt und vielfältig.«

Besonders Alleinerziehende, Patchworkfamilien, überkonfessionelle Paare oder multireligiöse Familien tun sich mit klassischen Taufangeboten schwer. »Sie fühlen sich im Taufgottesdienst in der Gemeinde eher wie auf einem Präsentierteller«, sagt Baumann. »Mit den vielfältigen Aktionen haben wir Angebote für unterschiedlichste Bedürfnisse geschaffen. Das ist ein Gewinn für alle.«

Taufauftrag praktisch umsetzen

Die Initiative der EKD gab in vielen Gemeinden den Anstoß, ein eigenes Tauffest zu entwickeln. »Besonders hilfreich waren die Informationsmaterialien, die Gestaltungsideen und die Unterstützung«, ist sich Baumann



sicher. »So konnten die Gemeinden den Taufauftrag Jesu am Ende des Matthäusevangeliums ›Geht und tauft Menschen‹ gut aufgreifen. Sie sind aktiv auf die Menschen zugegangen.«

Den Erfolg der Tauffeste dokumentieren auch vorläufige Zahlen aus anderen Regionen. Die vier Dekanate Dreieich Rodgau, Westerwald, Hochtaunus und Darmstadt verzeichneten insgesamt 172 Taufen mit weit über 3.000 Gästen. »Bemerkenswert ist auch, dass nicht nur Kinder und Jugendliche zur Taufe kamen, sondern auch 35 Erwachsene«, berichtet Baumann. Bis in den September hinein finden weitere Tauffeste statt. ■



Interview mit Birgit Arndt, Geschäftsführerin des Medienhauses der EKHN, über den Erfolg der EKD-Taufkampagne

Mit Erfahrung und Logistik



Fragen der Gemeinden, haben geholfen, die EKHN-Termine in den Veranstaltungskalender der EKD einzutragen, und haben natürlich die Aktion so dokumentiert, dass die Ergebnisse auch für zukünftige Kampagnen hilfreich sind. Wir waren also die »Handwerker*innen« hinter den Kulissen und haben dafür gesorgt, dass alle Gemeinden gut bedient werden.

Was war das Besondere an der EKD-Kampagne?

Die Taufaktion war aus meiner Sicht eine der erfolgreichsten Kampagnen der EKD in den letzten Jahren und hat bewiesen, dass bundesweite Kampagnen mit vielen Gemeinden möglich sind. Die sozialen Medien haben die Vielzahl und Vielfalt der Feiern in wunderbaren Bildern gezeigt. Darüber hinaus hatte die Kampagne etwas sehr Verbindendes, denn oft feierten mehrere Gemeinden ihre Tauffeste gemeinsam.

Was hat das Medienhaus geleistet?

Das Medienhaus hat die EKD bei der Gestaltung der Materialien beraten und die Kampagne dann in Produktion und Logistik umgesetzt. Dabei konnten wir unsere Erfahrungen mit der Impulspost in der EKHN einbringen. Mit diesem Wissen, was Gemeinden brauchen und was beim Druck von Materialien und bei Bestellvorgängen zu beachten ist, haben wir dann die Bestellprozesse EKD-weit koordiniert und die Produktion und den Versand der Materialien wie Banner, Plakate, Taufbroschüren und Einladungskarten gesteuert. Wir waren Ansprechpartner für

Wie ist die Kampagne gelaufen?

Noch liegen uns nicht alle Zahlen vor, viele Tauffeste finden schließlich noch statt. Bis Ende Juni haben wir 1.531 Bestellungen bearbeitet und dabei 521.000 Materialien verschickt. Deutschlandweit haben sich etwa 1.000 Kirchengemeinden an der Taufinitiative beteiligt, davon rund 300 in der EKHN. Der hohe Anteil an EKHN-Gemeinden hat sicherlich mit der Impulspost zu tun. Auch sie ist jedes Mal eine Kampagne, die Kräfte bündelt und mit Materialien und gemeindlicher Beteiligung ein Thema in der Öffentlichkeit platziert. Viele EKHN-Gemeinden sind es deshalb gewöhnt, sich an solchen Aktionen zu beteiligen. Besonders freut uns, dass wir ein durchgehend positives Feedback aus den Gemeinden und Dekanaten zu den Materialien erhalten haben. ■

 deinetaufe.de





Neue Pröpstin für Rheinhessen und Nassauer Land

Henriette Crüwell

Am 18. September 2022 führte die EKHN in Oppenheim Pfarrerin Henriette Crüwell als Pröpstin für die Propstei Rheinhessen und Nassauer Land ein. Die Kirchensynode hatte sie im November 2021 gewählt. Crüwell trat die Nachfolge von Klaus-Volker Schütz an, der sich in den Ruhestand verabschiedete. Die 51 Jahre alte Pfarrerin mit Dienstsitz in Mainz ist nun für rund 250.000 Evangelische in fast 200 Gemeinden der Region zuständig. Ihre Funktion ist mit der einer Regionalbischöfin vergleichbar. Die Propstei verantwortet die evangelische Orientierung der Kirche in der Region. Dazu gehört die Visitation der Gemeinden, die Ordination und geistliche Begleitung der Pfarrerinnen und Pfarrer. Pröpstinnen und Pröpste

sind auch Vorgesetzte der Dekaninnen und Dekane. Sie gehören zudem qua Amt der Kirchenleitung der EKHN an.

Henriette Crüwell wurde 1971 in Offenbach geboren. Sie studierte zunächst Rechtswissenschaften und erlangte nach einem Referendariat am Landgericht in Darmstadt das Zweite Juristische Staatsexamen. Danach studierte sie Philosophie und Katholische Theologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt. Ihr Vikariat absolvierte sie in der alt-katholischen Pfarrgemeinde Sankt Cyprian in Bonn. Anschließend wechselte sie als Gemeindepfarrerin im Probedienst in die Evangelische Kirche im Rheinland. 2014 kam Crüwell in die EKHN und wirkte zunächst an der Jugend-kultur-kirche sankt peter in Frankfurt. Ab 2016 war sie Pfarrerin an der Friedenskirche in Offenbach. Daneben gehörte sie als Beisitzerin dem Kirchlichen Verfassungs- und Verwaltungsgericht der EKHN an. ■



Wir sind eine Kirche der Hoffnung. Das gilt besonders in Krisenzeiten. Auch sie sind, wie jede Zeit, Gottes Zeit. Ich möchte dazu beitragen, dass wir die Freude und den Spaß am Glauben nicht verlieren. Gemeinsam finden wir heraus, wohin Gott uns als Kirche haben will, wie es geht, Neues auszuprobieren.«

Henriette Crüwell



Neuer Leiter der Kirchenverwaltung

Lars Esterhaus

Am 17. März 2023 führte die EKHN in Darmstadt Dr. Lars Esterhaus als neuen Leiter der Kirchenverwaltung in sein Amt ein. Er übernahm die Nachfolge von Heinz Thomas Striegler, der 13 Jahre lang an der Spitze des Hauses gestanden hatte und in den Ruhestand trat.

Der Jurist und Theologe Lars Esterhaus ist nun Vorgesetzter von rund 400 Mitarbeitenden in der Kirchenverwaltung in Darmstadt und in den kirchlichen Arbeitszentren. Er ist zudem für zahlreiche gesamtkirchliche Projekte verantwortlich, gehört gemäß seinem Amt der Kirchenleitung an und vertritt als leitender Jurist die EKHN in etlichen Gremien der Evangelischen Kirche in Deutschland. Für die Dauer seiner Amtszeit trägt er den Titel Leitender Oberkir-

chenrat. In seiner Vorbildungsrede hatte er unter anderem angekündigt, einen Schwerpunkt auf die Digitalisierung der Verwaltung zu legen.

Lars Esterhaus wurde 1978 in Kamen (Nordrhein-Westfalen) geboren. Zunächst studierte er in Gießen Rechtswissenschaften und absolvierte sein Referendariat in Limburg. Anschließend war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Gießen. 2010 bis 2013 absolvierte Esterhaus den berufsbegleitenden Masterstudiengang Evangelische Theologie an der Universität Marburg. 2011 wurde er hauptamtlicher Dozent an der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in Brühl. 2012 schloss Esterhaus seine juristische Promotion ab und wurde zwei Jahre später zum Professor an der Hochschule in Brühl berufen. Dort übernahm er 2018 die Leitung des Zentralen Lehrbereichs, bevor er 2019 Dekan des Zentralen Lehrbereichs wurde. ■



Treten wir ein für eine Kirchenverwaltung, die sich aktiv der derzeitigen gesellschaftlichen und technischen Transformation stellt. Dazu gehört auch, die Digitalisierung nicht als schwierige Herausforderung zu betrachten, sondern als wesentliches Instrument zur Bewältigung des Wandels.«

Dr. Lars Esterhaus



Neuer Vertreter am Sitz der hessischen Landesregierung

Martin Mencke

Am 30. Mai wurde Dr. Martin Mencke in Wiesbaden als neuer Beauftragter der Evangelischen Kirchen in Hessen am Sitz der Landesregierung in sein Amt eingeführt. Mencke, der zuvor Dekan in Wiesbaden war, trat damit die Nachfolge von Jörn Dulige an. Dulige war 30 Jahre lang der Verbindungsmann zwischen der hessischen Politik und den evangelischen Kirchen, die in vielen gesellschaftlichen Bereichen Berührungspunkte haben. Sie reichen von Kindertagesstätten über Denkmalschutz bis zur Polizeiseelsorge. Mencke ist Ansprechpartner für die Landesregierung, die Ministerien und den Hessischen Landtag. Er hält Kontakt zu den politischen Parteien und zu Vereinigungen und Verbänden. Gegenüber dem Land bündelt Mencke die Interessen der drei

evangelischen Kirchen, zu deren Territorien hessische Gebiete gehören. Das sind neben der EKHN die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck und die Evangelische Kirche im Rheinland. Für diese Aufgabenbereiche steht dem Beauftragten das Evangelische Büro Hessen mit drei Mitarbeitenden zur Seite.

Martin Mencke, Jahrgang 1966, studierte Theologie in Tübingen, Heidelberg und Berlin. Nach einem Vikariat in Bingen wurde er Pfarrer im Taunus. 2004 berief ihn die Deutsche Evangelische Kirchengemeinde nach Washington D. C. (USA). Dort war Mencke auch Fachbereichsleiter für Religion/Ethik an der Deutschen Schule. 2011 kehrte er als Dekan nach Wiesbaden zurück. Er engagierte sich als Lehrbeauftragter für Systematische Theologie an der Goethe-Universität in Frankfurt und ist theologischer Berater des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer. ■



Ich möchte das vielfältige Engagement der evangelischen Kirchen in Hessen in unserer Gesellschaft an den Schnitt- und Schaltstellen zwischen Kirche und Politik stark machen. Darauf freue ich mich!«

Dr. Martin Mencke

Aufgaben des Beauftragten bei der Landesregierung

Der Beauftragte informiert die Kirchen über die zur Beratung und zum Beschluss anstehenden Gesetze der Landesregierung und nimmt für die Kirchen dazu Stellung. Er berichtet den Kirchenleitungen und Landeskirchenämtern über Geschehnisse im Land. Als evangelischer Pfarrer ist der Beauftragte auch Seelsorger im Bereich der Landespolitik. Dazu gehören Andachten im Hessischen Landtag und individuelle Seelsorge. Mit dem Katholischen Kommissariat arbeitet er zudem in enger Abstimmung zusammen.

Neue Pröpstin für Oberhessen

Anke Spory

Am 28. April wählte die Kirchensynode Dr. Anke Spory, Studierendenpfarrerin in Frankfurt, zur neuen Pröpstin für die Propstei Oberhessen mit Sitz in Gießen. Damit steht erstmals eine Frau an der Spitze dieser Propstei. Mit der Wahl von Anke Spory gibt es zudem erstmals in der Geschichte der EKHN mehr Pröpstinnen als Pröpste. Spory tritt die Nachfolge von Matthias Schmidt an, der nach 13 Dienstjahren auf eigenen Wunsch aus dem Amt ausgeschieden ist. Eine Amtszeit beträgt sechs Jahre. Zur Propstei Oberhessen gehören fünf Dekanate mit rund 300.000 Evangelischen in etwa 300 Gemeinden mit rund 280 Pfarrern und Pfarrerinnen in den Landkreisen Gießen, Vogelsberg und Wetterau.

Anke Spory wurde 1968 in Wiesbaden geboren. In Göttingen studierte sie Sozialwissenschaften, anschließend in Frankfurt und Heidelberg Evangelische Theologie. Nach ihrem Vikariat in der Stadtkirchengemeinde Darmstadt war sie in der Personalentwicklung der Deutschen Bank tätig, bevor sie 2002 Pfarrvikarin in der Evangelischen Kirchengemeinde Friedberg wurde. Nach ihrer Elternzeit war Spory von 2011 bis 2020 Pfarrerin in Bad Homburg-Gonzenheim. Seit drei Jahren ist sie geschäftsführende Pfarrerin der Evangelischen Studierenden-gemeinde in Frankfurt. Sie ist seit 2014 auch Autorin für Verkündigungssendungen im Hessischen Rundfunk und Mitglied der Prüfungskommission für das Erste Theologische Examen. Spory promovierte über das Thema »Familie im Wandel« und absolvierte Ausbildungen im kreativ-biografischen Schreiben und als systemischer Coach. Seit 2020 ist sie stellvertretende Vorsitzende des Vereins zur Förderung des interreligiösen Dialogs an der Goethe-Universität Frankfurt. ■



Persönliche und institutionelle Umbrüche sind selten ganz eindeutig. Sie sind oft beides: verheißungsvoll und herausfordernd, mit Verlusten verbunden und mit neuen Möglichkeiten. Geistlich-theologische Orientierung und eine kluge Gestaltung des Prozesses sind für mich wichtiges Rüstzeug auf diesem Weg.«

Dr. Anke Spory



Hohe Motivation und viel Verantwortung

Alle Leitungsgremien der EKHN setzen sich aus Haupt- und Ehrenamtlichen zusammen. Das gilt auch für die Kirchenleitung. Sie tritt in der Regel alle vier Wochen für einen Tag zusammen und trifft wichtige Entscheidungen entweder selbst oder bereitet sie für die Kirchensynode vor. Die Aufgabe ist mit hohen fachlichen Anforderungen verbunden und beansprucht viel Zeit. Das gilt umso mehr für die vier Ehrenamtlichen, die von der Synode für die Dauer von sechs Jahren in die Kirchenleitung gewählt werden. Seit Anfang 2023 gehören der Kirchenleitung im Ehrenamt der frühere Bensheimer Schulleiter Jürgen Mescher und der Unternehmer Erhard Seeger aus Dreieich an. Die Kirchensynode wählte beide im November 2022.



Neues ehrenamtliches Mitglied der Kirchenleitung

Erhard Seeger

Der Unternehmer Erhard Seeger, geboren 1952 in Gießen, ist Geschäftsführer eines Wind- und Solar-kraftunternehmens in Dreieich. Der Diplom-Mathematiker und Wirtschaftsexperte war über zwölf Jahre Mitglied der Kirchensynode und engagierte sich dort im Finanzausschuss. Er leitet beim Wirtschaftsrat Hessen das Unternehmernetzwerk »Familienunternehmen und Mittelstand«. Zudem ist er im Leitungskreis des Arbeitskreises der Evangelischen Unternehmerinnen und Unternehmer im Rhein-Main-Gebiet aktiv. ■



Wirtschaftsunternehmen und Kirche können unglaublich viel voneinander lernen. Sie müssen sich lediglich zuhören. Zu diesem Austausch trage ich gern bei!«

Erhard Seeger



Neues ehrenamtliches Mitglied der Kirchenleitung

Jürgen Mescher

Nach Stationen in Istanbul und Porto leitete Jürgen Mescher bis zum Sommer 2022 fast zwei Jahrzehnte lang das Goethe-Gymnasium im südhessischen Bensheim. Er wurde 1955 in Emden als Sohn eines Pfarrers geboren, ist verheiratet, Vater zweier Söhne und Großvater. Mescher war Lehrer für Mathematik, Deutsch und Informatik und kam als Quereinsteiger in die Leitung der EKHN, ohne zuvor Aufgaben auf regionaler Ebene wahrgenommen zu haben. ■



Mir liegt vor allem die öffentliche Wirkung der Kirche und die Orientierung an ihren Mitgliedern am Herzen. Für die anstehenden Veränderungen bringe ich aus meiner langjährigen Berufstätigkeit reichhaltige Erfahrungen mit Transformationsprozessen und deren Moderation mit.«

Jürgen Mescher



Ehrenamtliches Mitglied der Kirchenleitung seit 2022

Frauke Grundmann-Kleiner

Frauke Grundmann-Kleiner wurde 1967 in Osnabrück geboren und gehört der Kirchenleitung seit Anfang 2022 an. Sie studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Erlangen-Nürnberg. Die Diplom-Kauffrau ist verheiratet und Mutter dreier Kinder in Ausbildung. In ihrer Heimatgemeinde in Dreieich-Buchsschlag ist sie ehrenamtlich aktiv und arbeitet seit elf Jahren im Gemeindebüro. Von 2007 bis 2021 gehörte sie dem Dreieicher Dekanatsynodalvorstand an, in den letzten elf Jahren war sie Präses der Dekanatsynode. Dabei gestaltete sie die Fusionen mit dem Dekanat Rodgau und mehrerer Gemeinden mit. Grundmann-Kleiner gestaltet als Lektorin Gottesdienste und lässt sich derzeit als Prädikantin ausbilden. ■



Mit ganzem Herzen hänge ich an meiner Kirche: Sie gibt mir Halt, Geborgenheit und Trost, wenn ich ihn brauche. Besonders gefällt mir, dass in der Kirche alle willkommen sind, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Orientierung und Alter. Deshalb möchte ich die anstehenden notwendigen Veränderungsprozesse begleiten, mitdenken, für sie werben und Mut machen.«

Frauke Grundmann-Kleiner



Ehrenamtliches Mitglied der Kirchenleitung seit 2020

Ute Ehlert

Ute Ehlert aus Herbstein-Stockhausen gehört der Kirchenleitung seit 2020 an und ist damit derzeit ihr dienstältestes ehrenamtliches Mitglied. Die 1964 in Wattenscheid geborene Sparkassenbetriebswirtin aus Oberhessen ist seit 2010 Mitglied der Dekanatsynode Vogelsberg und war von 2016 bis 2019 Mitglied der Kirchensynode der EKHN. ■



Ich möchte Menschen wieder oder neu für den christlichen Glauben begeistern. Für mich hat dabei in diesem Jahr folgendes Bibelwort große Bedeutung bekommen: »Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen (Mk 10,52).« Besonders am Herzen liegen mir die Themen Verkündigung, Gottesdienst, Diakonie und Finanzen.«

Ute Ehlert



Kirchenleitung

Zu den insgesamt 19 Mitgliedern der Kirchenleitung zählen neben den vier Ehrenamtlichen auch qua Amt Kirchenpräsident Dr. Dr. h. c. Volker Jung als Vorsitzender, seine Stellvertreterin Ulrike Scherf, der Leiter der Kirchenverwaltung Dr. Lars Esterhaus, die fünf Pröpstinnen und Pröpste sowie zwei Mitglieder des Kirchensynodalvorstands. Beratend nehmen die Dezernentinnen und Dezernenten der Kirchenverwaltung und der Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werks an den Sitzungen teil.





Wir

sind die

EKHN

UNSERE FINANZEN



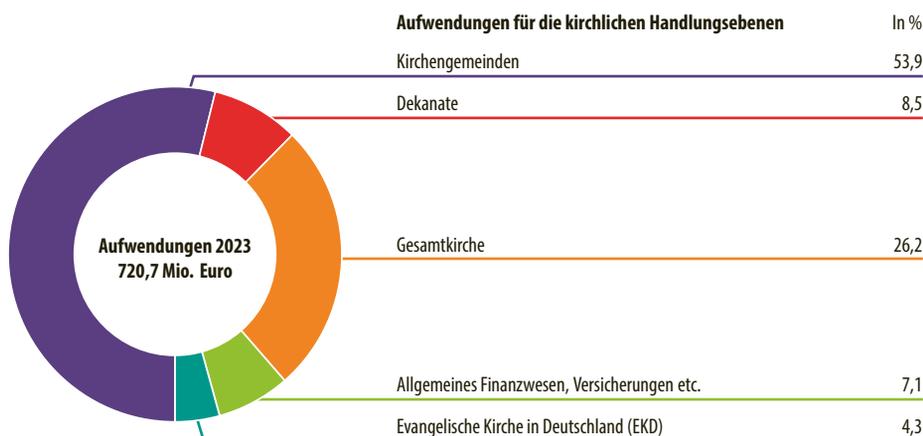
Haushaltsübersicht 2023

Diese Doppelseite verschafft Ihnen einen Überblick, wofür die EKHN die Mittel verwendet, die ihr anvertraut werden. Unser Ziel ist, dies mit einem aktuellen Jahresabschluss zu tun. Dazu sind wir in der Lage, wenn die ausstehenden Jahresabschlüsse seit der Umstellung unseres Finanzwesens von der Kameralistik auf die kaufmännische Buchführung (Doppik) abgeschlossen sind. Bis dahin bieten die Planzahlen 2022 den besten Überblick, denn die Ergebniszahlen weichen in der Regel nur geringfügig von ihnen ab, da wir sehr diszipliniert planen und wirtschaften. Externe Faktoren sind natürlich hiervon ausgenommen.

Bitte beachten Sie: Diese Übersicht informiert Sie nur über die zentralen Unterstützungsleistungen der Gesamtkirche EKHN für die einzelnen Handlungsfelder, sie bietet keinen ganzheitlichen Blick auf das gesamte Engagement aller Ebenen der EKHN. Denn vieles geschieht auf der regionalen Ebene der Dekanate und auf der lokalen Ebene der Kirchengemeinden, die ihre eigenen Haushalte haben. Deutlich wird das am Beispiel Verkündigung: Die meisten Gottesdienste feiern die Gemeinden. Deshalb enthält der gesamtkirchliche Haushalt dafür kaum Kosten. Er berücksichtigt nur die Mittel, mit denen die EKHN als Gesamtkirche den Bereich Verkündigung durch Fortbildungen und anderes unterstützt.

Aufwendungen 2023 nach Budgetbereichen

	Plan 2022 Euro	Plan 2023 Euro
Kirchliche Arbeit auf Gemeinde- und Dekanatebene	346.145.669	350.347.799
Verkündigung	5.859.920	5.783.759
Seelsorge	5.969.891	5.515.111
Bildung	32.934.682	31.398.530
Gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste	22.129.774	22.294.776
Mission und Ökumene	15.124.269	14.850.031
Aus- und Fortbildung	9.888.673	10.178.378
Landeskirchliche Dienstleistungen	29.044.897	35.548.449
Medien- und Öffentlichkeitsarbeit	5.988.382	6.511.654
Zentrales Gebäudemanagement	3.813.303	3.706.151
Synode	704.566	696.795
Kirchenleitung	2.383.029	2.257.530
Rechnungsprüfungsamt	2.243.086	2.229.194
Personalversorgung und -beihilfe, Versicherungen etc.	193.789.920	198.207.488
EKD-Umlagen	33.195.652	31.180.950
Summe ordentlicher Aufwendungen	709.215.713	720.706.595
Gesamtaufwand im Haushalt inklusive Zinsaufwendungen	703.032.935	721.433.149



Haushalt 2023

	Plan 2022 Euro	Plan 2023 Euro
Ordentliche Erträge		
Erträge aus kirchlicher und diakonischer Tätigkeit	47.526.201	50.469.830
Erträge aus Kirchensteuern	515.000.000	527.000.000
Erträge aus Zuweisungen	15.729.340	17.575.115
Zuschüsse von Dritten	16.845.480	17.071.694
Kollekten und Spenden	866.130	409.940
Erträge aus Auflösung Sonderposten	61.355	70.725
Sonstige ordentliche Erträge ^[1]	23.568.278	21.302.921
Summe	619.596.784	633.900.225

[1] Überwiegend Personal-kostenerstattungen von Dritten, etwa für Bildung (9 Mio. Euro) oder Seelsorge (0,96 Mio. Euro).

Ordentliche Aufwendungen		
Personalaufwendungen	-326.599.318	-325.459.418
Aufwendungen aus Kirchensteuer und Zuweisungen	-344.750.899	-348.334.462
Zuschüsse an Dritte	-2.680.700	-2.727.006
Sach- und Dienstaufwendungen ^[2]	-22.951.225	-28.518.709
Abschreibungen und Wertkorrekturen	-3.849.095	-3.254.689
Sonstige ordentliche Aufwendungen ^[3]	-8.384.476	-12.412.311
Summe ^[4]	-709.215.713	-720.706.595

[2] Zukunftsfonds für Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Digitalisierung und innovative Projekte (5 Mio. €).

[3] Verstärkung zum Ausgleich für allgemeine Kostenentwicklung (5 Mio. €).

[4] Die Tabelle auf Seite 52 fächert diese Aufwendungen nach Budget-bereichen auf.

Ergebnis gewöhnlicher kirchlicher Tätigkeit		
Saldo Erträge/Aufwendungen	-89.618.929	-86.806.370

Finanzergebnis		
Finanzerträge	31.062.300	37.105.111
Finanzaufwendungen	-970.015	-726.554
Summe	30.092.285	36.378.557

Ordentliches Ergebnis		
Jahresfehlbetrag ^[5]	-59.526.644	-50.427.813

[5] Das hohe negative Ergebnis beruht auf nicht gedecktem Aufwand für Rückstellungen für Versorgung und Beihilfe. Deren Deckung ist auch eine Aufgabe für den Reformprozess ekhn2030.

Rücklagen		
Zuführungen zu Rücklagen ^[6]	-5.855.537	-7.126.475
Entnahmen aus Rücklagen ^[7]	65.382.181	57.554.288
Summe	59.526.644	50.427.813

[6] Verkaufserlös Jugendburg Hohensolms (2,5 Mio. €) zum Zwecke der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

BILANZERGEBNIS		
Gesamtsaldo	0	0

[7] Rücklagenentnahme zum Ausgleich auf Ebene des Bilanzergebnisses; Annäherung an einen angestrebten Haushaltsausgleich durch ekhn2030-Maßnahmen; transparentere, realitätsnähere Darstellung des Reinvermögens in der Bilanz: Vermeidung steigender Verlustvorträge oder eines negativen Vermögensgrundbestands bei gleichzeitig noch hohem Rücklagenausweis.

Investitionen	-3442692	-2.269.152
Fremdfinanzierung	-7.537.274	-7.775.238



Jährliche Rendite der Rücklagen (zum 31. Dezember 2022)

	Durchschnittliche Rendite (in %)	Über 10 Jahre	Über 7 Jahre	Über 5 Jahre
Rücklagevermögen (zusammengefasst)		2,6	1,2	0,4
Versorgungsstiftung		3,0	2,4	1,5
Treuhandvermögen		0,8	0,1	-1,3

Vermögensanlage und Entwicklung der Rücklagen

Unsere Vermögensanlage hat im vergangenen Jahr unruhige Zeiten durchlebt, wie dies für viele institutionelle und private Anleger der Fall war. Mit dem Kriegsbeginn in der Ukraine begann an den Kapitalmärkten eine Zeit großer Unsicherheit. Ende Juli 2022 reagierte nach anderen Zentralbanken auch die Europäische Zentralbank mit einer Zinswende und erhöhte den Leitzins erstmals seit elf Jahren in großer Geschwindigkeit auf inzwischen vier Prozent. Auch Anleihen verzeichneten hierdurch neben Aktien Verluste und haben zu einem Absinken unserer Durchschnittsrenditen der letzten Jahre geführt.

Im Treuhandvermögen war in diesem schwierigen Kapitalmarktumfeld erstmals in mehrjähriger Betrachtung eine negative Wertentwicklung hinzunehmen. Die von der Gesamtkirche garantierte Verzinsung ist nur mittelbar hiervon abhängig, da auskömmliche Zins- und Dividenden erträge aus der mittel- bis langfristig orientierten Geldanlage vereinnahmt und ausgeschüttet wurden.

Die Vermögensverwaltung der EKHN verfolgt ökonomische Ziele, darf jedoch nicht im Widerspruch zum kirchlichen Auftrag stehen. Die Geldanlage soll sozialverträglich, ökologisch und generationengerecht erfolgen. Wegweisend bei der Berücksichtigung christlicher Werte in der Vermögensverwaltung ist der Leitfaden für ethisch-nachhaltige Geldanlage der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Im März 2023 veröffentlichte der Arbeitskreis Kirchlicher Investoren (AKI) die fünfte, grundlegend neu konzipierte Ausgabe. Neu hinzugekommen sind eine Einordnung des Nachhaltigkeitsverständnisses von EU und Aufsichtsbehörden sowie Anregungen zur Selbstreflexion von Investoren in der Zusammenarbeit mit Finanzdienstleistern (Investoren-Governance). Für jede einzelne Anlageklasse führt der Leitfaden verhindernde, fördernde und gestaltende Nachhaltigkeitsstrategien auf. Bei Unternehmensanlagen definiert er auf das Klimaziel bezogene Negativkriterien, die zu einer Untergewichtung exponierter Emittenten führen sollten. Um kritische Geschäftsbereiche komplett auszuschließen, verschärft der Leitfaden die Umsatzschwelle.

Allgemeine Rücklage

Die allgemeine Rücklage ermöglicht, kurzfristige Einnahmeausfälle auszugleichen sowie notwendige Haushaltsanpassungen mittelfristig zu flankieren und zu entlasten. Als Arbeitgeberin von rund 20.000 Beschäftigten sowie als Partnerin der Menschen und der Gesellschaft in der Region trägt die EKHN eine hohe Verantwortung. Die Einnahmen aus Kirchensteuern schwanken in Abhängigkeit von der Mitgliederentwicklung und Konjunktur. Damit verändert sich die Orientierungsgröße für die Aufgaben und Ausgaben. Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) empfiehlt daher eine Rücklage in Höhe eines Jahreshaushalts. Teile dieser allgemeinen Rücklage sind auch die Substanzerhaltungsrücklage für gesamtkirchliche Gebäude und eine Rücklage für zusätzlichen Bauunterhaltungsbedarf der Kirchengemeinden. Die EKHN verfügt aktuell über 52 eigene Gebäude, in denen die zentrale Verwaltung in Darmstadt, die Zentren und andere Einrichtungen untergebracht sind. Alle anderen Gebäude sind Eigentum der Kirchengemeinden. Mehr über die Gebäude erfahren Sie auf Seite 29.

Kirchbaurücklage

Die Kirchbaurücklage dient seit 2007 der Unterhaltung und Erhaltung von Kirchen. Sie entlastet die Gemeinden, denen die Gebäude gehören, finanziell deutlich, indem sie deren Eigenanteil bei der Finanzierung verringert. Neun von zehn Kirchen stehen unter Denkmalschutz – und sind damit ein wichtiges Kulturerbe, das aber den kirchlichen Haushalt stark belastet. Die Vermögensanlage erfolgt für die Kirchbaurücklage gemeinsam mit den übrigen Rücklagen. Die Verwendung der ordentlichen Erträge für die Sicherung der Bauunterhaltung für Kirchengebäude bleibt bestehen.

Rücklagen

Vermögen zum 31. Dezember 2022	1.119 Mio. Euro
↳ Veränderung gegenüber 2021	+ 144 Mio. Euro

Den Leitfaden finden Sie unter:

 ekhn.link/leitfaden

Versorgungsstiftung

Die Finanzierung der Ruhegehälter von Pfarrerinnen und Pfarrern sowie Kirchenbeamtinnen und -beamten stellt die EKHN mithilfe von zwei Bausteinen sicher. Einerseits durch die Evangelische Ruhegehaltskasse, an welche die EKHN regelmäßig Beiträge zahlt. Sie decken die Pensionsverpflichtungen aber nicht komplett ab. Die zweite Komponente ist die Versorgungsstiftung, welche die Gesamtkirche verwaltet. Erreicht sie einen angemessenen Deckungsgrad, schüttet sie Stiftungserträge zur Entlastung des gesamt-kirchlichen Haushalts aus.

Versorgungsstiftung

Vermögen zum 31. Dezember 2022	661 Mio. Euro
↳ Veränderung gegenüber 2021	+ 1 Mio. Euro

Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen gehört in erster Linie den Kirchengemeinden, Dekanaten und Stiftungen und ist deshalb auch nicht in der Bilanz der Gesamtkirche enthalten. Die EKHN hat keinen Zugriff darauf, sie hilft ihren

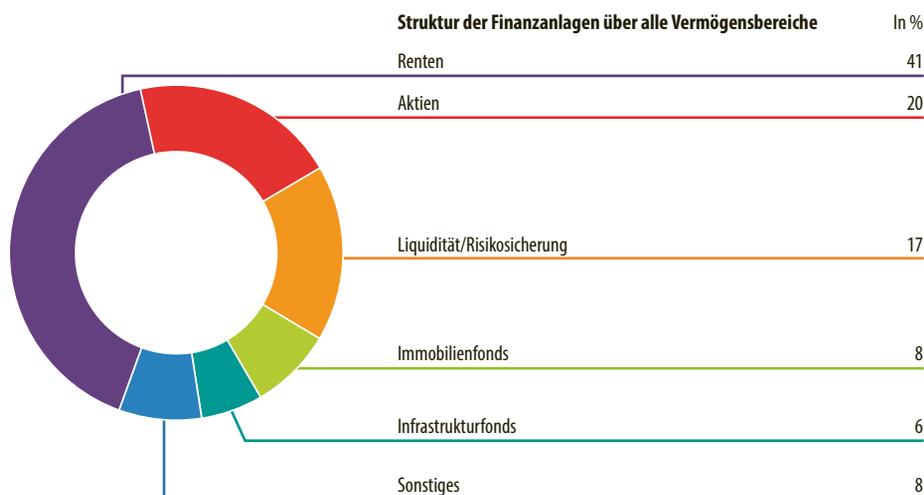
Gemeinden und Dekanaten lediglich, ihre Rücklagen nach ethisch-nachhaltigen Grundsätzen möglichst risikoarm, aber dennoch mittelfristig höher rentierlich als marktübliche Spareinlagen anzulegen. In den vergangenen fünf Jahren ist das Volumen durch Mittelzuflüsse und die Wiederanlage ausgeschütteter Gelder um gut ein Fünftel gestiegen.

Treuhandvermögen der Kirchengemeinden, Dekanate und Stiftungen

Vermögen zum 31. Dezember 2022	1.074 Mio. Euro
↳ Veränderung gegenüber 2021	+ 60 Mio. Euro

Aufteilung der Vermögensanlagen

Die Aufteilung der Vermögensanlagen auf die einzelnen Anlagekategorien erfolgt nach Ausbalancierung von Anlagerendite, Anlagerisiko und Liquidität der Anlageklasse. Ob die Anlagestrategie noch effizient ist, prüft die Stiftung mit Unterstützung von Sachverständigen in regelmäßigen Abständen. ■



Aktuelle Debatte über historische Ansprüche

Forderungen, die Staatsleistungen an die Kirche einzustellen, lassen Fragen aufkommen. Um welche Beträge geht es? Insgesamt 16,9 Mio. Euro Staatsleistungen erhält die EKHN im Jahr 2023, der größere Teil davon kommt aus Hessen. Das sind nur wenige Prozent des gesamten Haushalts, der über 600 Mio. Euro umfasst. Allerdings schwächt jeder Euro, der wegfällt, die kirchliche Arbeit für die Menschen. Warum der Staat diese Leistungen eigentlich zahlt, erläutert dieser Beitrag.

Die Staatsleistungen sind weder ein Zuschuss noch eine Subvention des Staates. Damit werden die Kirchen vielmehr für historische Enteignungen entschädigt. Heute ermöglichen sie im Haushalt der EKHN gute Arbeit zum Wohl vieler Menschen. Ihre Ursprünge fußen in der Rechtsordnung, die Karl der Große dem Frankenreich vor über 1.000 Jahren gab. Sie erlaubte den regionalen Grundherren, auf ihrem Gebiet Kirchen zu bauen und Priester einzustellen. Damit war das Prinzip der Territorialkirchen geboren, aus dem später die Landeskirchen hervorgingen. Im Mittelalter entwickelten sich Bistümer und Klöster allmählich selbst zu bedeutenden Grundherren. Ein Drittel des Grundes gelangte durch Schenkungen, Spenden und Abgaben in ihren Besitz.

Staatsleistungen zur Reformationszeit

Im Zuge der Reformation lösten die protestantisch gewordenen Herrschenden die meisten Klöster auf und eigneten sich deren Besitz an. Mit den Einkünften daraus finanzierten sie eigene und reformatorische Anliegen wie Armenfürsorge, Krankenpflege oder Bildung. Landgraf Philipp von Hessen gründete zum Beispiel die Universität in Marburg sowie Schulen und Krankenhäuser.

Die Fürstinnen und Fürsten übernahmen in ihrem Gebiet die Aufsicht über die evangelischen Kirchen. Die evangelischen Pfarrer galten von da an als landesherrliche Beamte, auch wenn sie ihre Einkünfte nach wie vor überwiegend aus Ländereien (Pfarrgärten) sowie aus Abgaben, Spenden und Kollekten ihrer Gemeinden erhielten. Auf übergemeindlicher Ebene hatten die evangelischen Kirchen keine eigenen Mittel. Sie waren mit der Landesherrschaft untrennbar verbunden.

In den katholischen Landen behielten Bistümer und Klöster ihren Besitz, bis Napoleon 1803 den Reichsdeputationshauptschluss erzwang. Darin wurden die meisten Kirchengüter zugunsten der deutschen Fürstentümer enteignet. Diese verpflichteten sich, quasi als Entschädigung, nach dem Vorbild der Reformationszeit für die Kirchen zu sorgen – und zwar ohne zeitliche Begrenzung. Denn so gern sich die Fürsten an den kirchlichen Gütern bereicherten: Die Arbeit der Kirchen erachteten sie doch als wichtig für die Gesellschaft.

Industrialisierung verändert Staatsleistungen

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatte die Industrialisierung die ehemals überwiegend agrarisch geprägte Gesellschaft so stark verändert, dass vieles neu zu regeln war. Dazu zählt die Einführung einer Krankenversicherung im Jahr 1883, einer Unfallversicherung 1884 und einer Rentenversicherung 1889. Auch die Finanzierung der Kirchen wurde neu geregelt – durch die Einführung einer Kirchensteuer. Damit entledigten sich die deutschen Staaten eines Teils ihrer alten Verpflichtungen. Reste davon blieben aber bestehen, weil ihnen komplizierte Konstellationen zugrunde lagen. Die Staatsleistungen decken diese Verpflichtungen pauschal ab. Auf lokaler Ebene, etwa bei Zuschüssen zu Pfarrerbesoldung und Baulastverpflichtungen, heißen sie »Kommunalleistungen«. Sie sind deshalb zwar begründet, aber heute nicht mehr im Einzelnen vollständig dokumentiert.

Die Rechtsnachfolge dafür haben die Länder in der Weimarer Reichsverfassung 1919 und erneut im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland 1949 übernommen. Diese Rechtsverpflichtung gilt – unabhängig vom Anteil der Kirchenmitglieder an der Gesamtbevölkerung.

Leistungen für alle Zeiten?

Verfassungsrechtlich ist festgelegt: Die Staatsleistungen sollen abgelöst werden, also einseitig gegen Entschädigung aufgehoben werden. Das legt bereits der Artikel 138 Absatz 1 der Weimarer Reichsverfassung fest, den das Grundgesetz der Bundesrepublik übernahm. Demzufolge muss der Bund eine Grundsatzgesetzgebung vorlegen, die durch Landesgesetzgebung umgesetzt werden kann. Der entsprechende Vertrag des Landes Hessen mit den evangelischen Landeskirchen aus dem Jahr 1960, namentlich die Paragraphen 7 bis 9, konnte allerdings bislang nicht umgesetzt werden, da der Bund bis heute kein Grundsatzgesetz beschlossen hat. Die aktuelle Regierung will das nun ausarbeiten. Bis dahin bestehen die Verpflichtungen weiter, denn in einem Rechtsstaat erlöschen unbefristete Rechtstitel nicht dadurch, dass sie alt sind.

In vielen Kommunen ist die Ablösung von Baulasten für Kirchengebäude längst in gutem Einvernehmen geschehen. Die EKHN hat solchen Initiativen bislang stets zugestimmt. Die Kirchen stehen also zum Gespräch über eine angemessene Lösung bereit. Bis dahin sichern die Staatsleistungen in den Kirchen viele Angebote, die der Gesellschaft zugutekommen. ■



Adressen

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau

Paulusplatz 1
64285 Darmstadt

Kirchenpräsident

Pfarrer Dr. Dr. h. c. Volker Jung
(06151) 405-291
kirchenpraesident@ekhn.de

Stellvertretende Kirchenpräsidentin

PfarrerIn Ulrike Scherf
(06151) 405-298
ulrike.scherf@ekhn.de

Leiter der Kirchenverwaltung

Leitender Oberkirchenrat Dr. Lars Esterhaus
(06151) 405-296
lars.esterhaus@ekhn.de

Leiter des Dezernats Finanzen, Bau und Liegenschaften

Oberkirchenrat Thorsten Hinte
(06151) 405-347
thorsten.hinte@ekhn.de

Leiterin des Dezernats Kirchliche Dienste

Oberkirchenrätin Pfarrerin Dr. Melanie Beiner
(06151) 405-306
melanie.beiner@ekhn.de

Leiter des Dezernats Personal und stellvertretender Leiter der Kirchenverwaltung

Oberkirchenrat Pfarrer Jens Böhm
(06151) 405-375
jens.boehm@ekhn.de

Leiter der Öffentlichkeitsarbeit

Oberkirchenrat Pfarrer Volker Rahn
(06151) 405-289
volker.rahn@ekhn.de

Ansprechpartnerin für Fragen rund um die Kirchensteuer

Katharina Bellut
(06151) 405-353
katharina.bellut@ekhn.de

Präses der Kirchensynode

Dr. Birgit Pfeiffer
Paulusplatz 1
64285 Darmstadt
(06151) 405-308
praeses@ekhn.de

Propstei Nord-Nassau

Pröpstin Pfarrerin Sabine Bertram-Schäfer
Am Hintersand 15
35745 Herborn
(02772) 5834-100
propstei.nord-nassau@ekhn.de

Propstei Oberhessen

Pröpstin Pfarrerin Dr. Anke Spory
Lonystraße 13
35390 Gießen
(0641) 7949610
propstei.oberhessen@ekhn.de

Propstei Rheinhessen und Nassauer Land

Pröpstin Pfarrerin Henriette Crüwell
Am Gonsenheimer Spieß 1
55122 Mainz
(06131) 31027
propstei.rheinhessen.nassauerland@ekhn.de

Propstei Rhein-Main

Propst Pfarrer Oliver Albrecht
Schwalbacher Straße 6
65185 Wiesbaden
(0611) 1409-800
propstei.rhein-main@ekhn.de

Propstei Starkenburg

Propst Pfarrer Stephan Arras
Ohlystraße 71
64285 Darmstadt
(06151) 41151
propstei.starkenburg@ekhn.de

Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e. V. (Diakonie Hessen)

Vorstandsvorsitzender: Pfarrer Carsten Tag
Ederstraße 12
60486 Frankfurt
(069) 7947-0
kontakt@diakonie-hessen.de
diakonie-hessen.de

Religionspädagogisches Institut der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck und der EKHN

Direktor: Pfarrer Uwe Martini
Rudolf-Bultmann-Straße 4
35039 Marburg
(06421) 969-100
info@rpi-ekkw-ekhn.de
rpi-ekkw-ekhn.de

Zentrum Bildung

Sprecher: Pfarrer Gernot Bach-Leucht
Heinrichstraße 173
64287 Darmstadt
(06151) 6690-100
info.zb@ekhn-net.de
zentrumbildung-ekhn.de

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung

Leitung: Oberkirchenrat Pfarrer Christian Schwindt
Albert-Schweitzer-Straße 113–115
55128 Mainz
(06131) 28744-0
info@zgv.info
zgv.info

Zentrum Oekumene der EKHN und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Leitung: Oberkirchenrat Pfarrer Detlev Knoche
Praunheimer Landstraße 206
60488 Frankfurt
(069) 97651813
info@zentrum-oekumene.de
zentrum-oekumene.de

Zentrum Seelsorge und Beratung

Leitung: Oberkirchenrat Pfarrer Christof Schuster
Herdweg 122 B
64287 Darmstadt
(06151) 35936-0
zsb@ekhn-net.de
zsb-ekhn.de

Zentrum Verkündigung

Leitung: Oberkirchenrat Pfarrer Dr. Peter Meyer
Markgrafenstraße 14
60487 Frankfurt
(069) 71379-0
willkommen@zentrum-verkuendigung.de
zentrum-verkuendigung.de

Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision in der EKHN

Leitung: Pfarrer Dr. Christopher Scholtz
Kaiserstraße 2
61169 Friedberg
(06031) 162970
ipos@ekhn-net.de
ipos-ekhn.de

Ehrenamtsakademie

Leitung: Pfarrer Dr. Steffen Bauer
Paulusplatz 1
64285 Darmstadt
(06151) 405-355
ehrenamtsakademie@ekhn.de
ehrenamtsakademie-ekhn.de

Impressum

EKHN © August 2023

Herausgegeben von der Kirchenleitung
der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau
Paulusplatz 1, 64285 Darmstadt
(06151) 405-333, info@ekhn.de, ekhn.de

Redaktion

Stephan Krebs, Britta Jagusch

Fotos

Christoph Boeckheler: 45 unten
Peter Bongard: Titel oben rechts, 6, 9, 15 unten, 36, 44, 57 Mitte
Jens Braune: 29 unten
Farideh Diehl: 46 oben
Juliane Diel: 24 oben
Jona-Fotografie: 47 unten
Kai Fuchs: 45 oben
Franziska Haaf: 17, 23, 57 unten
Stephan Krebs: 30
Jule Kühn: Titel unten links, 10, 15 oben, 18, 19, 28, 37 oben, 57 oben
Markus Laubvogel: 29 oben
Patricia Luft: Titel oben links, 14
Bernd-Christoph Matern: 22
Marian Nestmann: 42
Rolf Oeser: 7, 46 unten, 47 oben
Thomas Ott, architektingruppe s+e+s: 38
privat: Titel Mitte rechts, 32, 48, 49
Pola Sell: Titel Mitte links, 16, 31
Pan Springer: Titel unten rechts, 33
Julia Stroh: 37 unten
Christian Weise: 24 unten

Darstellung der Finanzen

Steffen Anteil
Sonja Müller-Rusam

Statistische Daten

Dr. Katharina Alt

Gestaltung

Carsten C. Sommer (Medienhaus der EKHN)

Lektorat

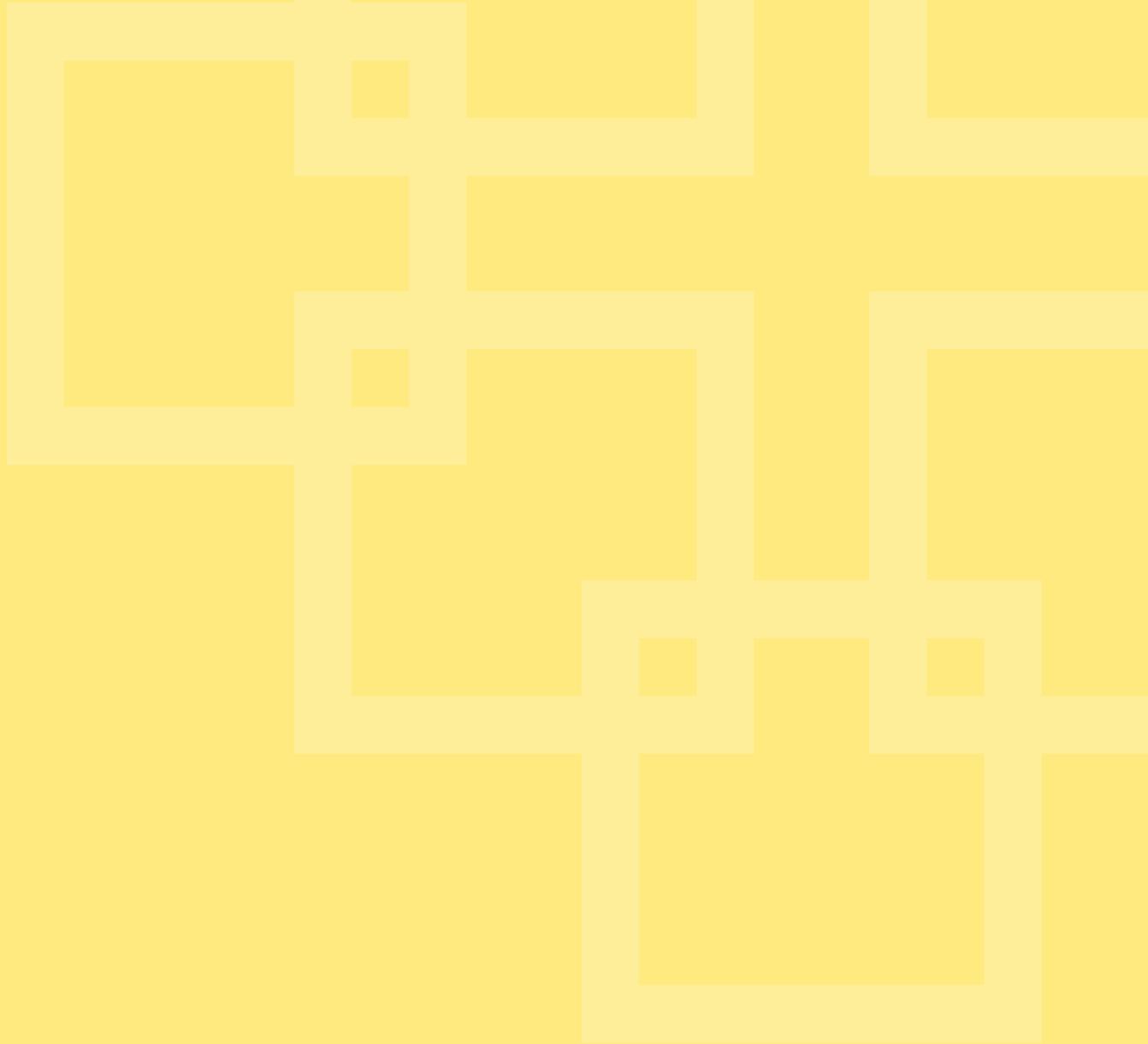
Peter Schughart
Caroline Dey
Susanne Hofmann

Druck

AC Medienhaus, Wiesbaden

Klimaneutrale Produktion,
gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier





**Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau**

